



JÁNOS SZÉKELY

**MÁRIA ÚT,
DER WEG DER SEELE**

**MÁRIA ÚT,
DER WEG DER SEELE**

JÁNOS SZÉKELY

- S. 4 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 7 Kővágószőlős
- S. 8 Pécs, Kirche Havihegy Havasboldogasszony (Maria Schnee)
- S. 11 Kővágószőlős
- S. 12 Mánfa, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 13 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit, Detail eines Freskogemäldes
- S. 14/15 Kővágószőlős
- S. 16 Óbánya-Tal, Ferde-Wasserfall
- S. 17 Máriagyúd, Wallfahrtskirche
- S. 18/19 Pécs, Cella Septichora
- S. 20 Pécs, Kathedrale – Detail
- S. 21 Jakab-Berg, Klosterruine der Pauliner
- S. 22/23 Kathedrale St. Peter und Paul von Pécs
- S. 25 Jakab-Berg, Babás-szerkövek (Steinpuppen)
- S. 26 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit, Detail eines Freskogemäldes
- S. 27 Hl. Franziskus, Máriagyúd
- S. 28 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 29 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 30/31 Pécs, Kreuz von Havihegy
- S. 32 Máriagyúd, Detail von der Hauptfassade
- S. 32 Bärlauchaspekt im Kalkbuchenwald (*Allium ursinum*)
- S. 33 Cserkút, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 34 Püspökszentlászló, neben dem Pilgerbrunnen
- S. 35 Máriagyúd, Detail
- S. 36 Püspökszentlászló, Glockenturm
- S. 37 Kővágótöttös, römisch-katholische Kirche
- S. 37 Cserkút
- S. 39 Püspökszentlászló, Pilgerbrunnen
- S. 40 Pécs, Széchenyi Platz
- S. 41 Pécs, Cella Septichora
- S. 43 Máriagyúd, Gnadenstatue
- S. 44 Bakonya, Sanktuarium – mit einem Freskogemäldefragment aus der Árpádenzeit
- S. 45 Mánfa, Kirche aus der Árpádenzeit
- S. 46 Cserkút
- S. 47 Túrony, Reformierte Kirche
- S. 48 Pécs, Széchenyi Platz
- S. 48 Unterwegs auf dem Pilgerweg nach Püspökszentlászló, Marienbildnis
- S. 49 Pécs, Kirche Havihegy Havasboldogasszony (Maria Schnee), Detail
- S. 50 Püspökszentlászló
- S. 52/53 Kathedrale St. Peter und Paul von Pécs
- S. 56 Pécs, Park der Pauliner, Statue der Heiligen Jungfrau Maria – Königin der Welt
- S. 57 Pilgerweg auf den Jakab-Berg

Die Wallfahrt ist nicht einfach eine Tour oder ein Ausflug. Die Schritte der Wallfahrt sind vor allem innere Schritte zum Heiligtum des menschlichen Herzens, und zur lebendigen Quelle der Gnade Gottes. Ehemals die Pilger erstellten ihre Testamente, nahmen Abschied von Familienangehörigen und so machten sie sich auf den Weg. Marienweg ist ein Pilgerweg, der die großen Marienwallfahrtsorte – vor allem Mariazell in Österreich und Csíksomlyó in Rumänien – verbindet. Mariazell hat ihren Glanz und ihre Anziehungskraft den Votivgaben unseres Königs Ludwig des Großen zu verdanken, und Csíksomlyó ist der Ort, wo sich die Ungarn jedes Jahr am Pfingstsonntag im Namen Gottes und der Jungfrau Maria versammeln, zusammen beten, und Kraft aus der Quelle des göttlichen Lebens ziehen. Marienweg verbindet uns mit Gott wie auch miteinander. Er verbindet uns mit unseren Schwestern und Brüdern, die über die Grenze hinaus leben. Er lässt den seelischen Kreislauf fließen, der durch die Grenzen eingeschränkt und geschwächt wurde. Er verbindet die Völker des Karpatbeckens, die seit Jahrhunderten hier friedlich nebeneinander leben. Dieser Pilgerweg will gemeinsame Perspektiven für die Zukunft öffnen, er will Brücken bauen, Kulturen miteinander verbinden, darauf verweist ja auch die Brückenform der Wegmarkierung hin. Die 60 Tage des Weges werden durch 60 seelische Gedanken, Meditationen, Gebete und Gedichte begleitet. Diese Gedanken mögen die Pilger dazu verhelfen, spirituell voranzukommen und die inneren Schritte anzutreten. Sie sind nicht eng mit der aktuellen Wegstrecke oder den Bildern verbunden. Die christliche Spiritualität unterteilt den Weg des menschlichen Lebens und den der Gottessuche in drei Stufen: den Reinigungsweg, den Erleuchtungsweg und den

Vereinigungsweg. So haben wir auch den inneren, seelischen Ablauf von Marienweg in drei Strecken aufgeteilt. Innerhalb der einzelnen Strecken findet man siebengliederige Einheiten (jeweils sieben Schritte), so besteht der ganze Weg aus 8×7 Strecken. Innerhalb der siebengliederigen Einheiten vergegenwärtigt jeder Schritt das Beispiel Christi, da unser Leben und unsere Wallfahrt auch das Nachfolgen Christi ist: wir gehen auf seinem Weg. Innerhalb jeder siebengliederigen Einheit finden wir eine Besinnung über die Heilige Jungfrau, weil der Pilger im Vertrauen auf die Gnade der Jungfrau Maria auf diesem Weg vorangeht. Darüber hinaus finden wir Beispiele aus dem Leben der Heiligen, Gedichte, Gebete, biblische Zitate, die uns auf dem inneren Weg weiterhelfen. Am Ende der täglichen Gedanken gibt es jeweils eine Aufgabe, einen guten Rat für den Tag, wie auch eine Frage zum Nachdenken. Wenn wir mit einer Pilgergruppe gehen, können diese Fragen auch gemeinsam in der Gruppe diskutiert werden, wobei persönliche Aspekte, Meinungen formuliert werden können.

Der Reinigungsweg (die erste Wegstrecke) hilft dem Pilger, sich vom Lärm, vom Chaos der Welt zu trennen. Damit er stillschweigend in die Tiefe rudelt, und sich selber, seinen Sünden, seinem Leben ehrlich gegenüberstellen kann. Die zweite Wegstrecke (der Erleuchtungsweg) unterstützt den Pilger dabei, von Christus erhört zu werden, sein Leben im Angesicht Christi zu betrachten, von Ihm zu lernen, Ihm zu folgen. Die dritte Strecke (der Vereinigungsweg) führt am Ende der Wallfahrt zum Frieden in Gott, zur Einheit mit Ihm, zur Erfüllung mit der Kraft des Heiligen Geistes, und zur Annahme der Mission, die Gott für einen jeden von uns bestimmt hat.



Das 20. Jahrhundert brachte unermessliches Leid über die Menschen. Die Kriege gingen von uns, von Mitteleuropa aus. Auch durch die Völkermorde des Kommunismus und des Nazismus gab es hier die größte Zerstörung. Und bis heute sitzen tief in den Seelen die Befürchtungen, tiefe Wunden, der Zorn, die Vorurteile, die Verachtung, die gegenseitigen Beschuldigungen. Umsonst leben wir scheinbar frei, wenn unsere Seelen nicht frei sind. „Man sollte sich endlich befreien.“ In den Märchen der mitteleuropäischen Völker geht der Held auf Wanderschaft, wenn die Lage unhaltbar oder unlösbar wird. Er macht sich auf den Weg, um abzuschütteln, was ihn bremst oder fesselt, er macht sich auf den Weg, um eine neue Welt,

neue Menschen, neue Ideen zu entdecken. Er macht sich auf den Weg, um sich zu erneuern und dadurch einen Beitrag zur Erneuerung der Welt zu leisten. Als uns irgendwann, Anfang der Jahre 2000 der Traum vom Marienweg, einem ganz Mitteleuropa vernetzenden und verbindenden Pilgerweg im Herz erwacht ist, empfanden wir es so, als eine Eingebung, eine Führung vom Heiligen Geist. „Bereitet dem Herrn den Weg!“ Als hätten die Himmlischen zu uns gesprochen.

Bereitet dem Herrn den Weg und bereitet den Menschen den Weg. Legt einen großen Pilgerweg vor Allem für die Völker Mitteleuropas an, damit sie sich auf den Weg machen und einander tief kennenlernen, einander finden, einander lieb gewinnen und zu einer Gemeinschaft werden. Verbindet miteinander Mariazell, Csíksomlyó, Częstochowa und Medjugorje und alle Marien-Gnadenorte dazwischen mit einem Pilgerwegnetz. Legt den europäischen Völkern, die heute in einer ruhigeren Zeit, in Frieden leben, einen Pilgerweg an, der Marien-Gnadenorte miteinander verbindet und alle erreichbaren Kulturgüter erschließt, damit die Menschen in Europa einander wieder finden, persönliche Bekanntschaften und Freundschaften miteinander schließen, und einen Umbruch im gegenseitigen Verstehen und Annehmen erzielen.

Legt einen Pilgerweg an, der sieben Länder umfasst und miteinander vernetzt, damit die Völker von Nord- und Südamerika, von Asien und Afrika und aus dem Fernen Osten jenes Mitteleuropa besuchen, das nahezu das ganze 20. Jahrhundert abgegrenzt, hinter Gittern, in seelischen Fesseln und hinter seelischen Stacheldrähten verbrachte, jedoch jetzt aufatmen kann und seiner Blütezeit entgegen sieht. Es ist so, als würde sich der Strom der Welt ereignisse beschleunigen. Der Einzelne

empfindet eine babylonische Verwirrung. Er kann seine Umgebung nicht beeinflussen, und er kann sich trotz größter Anstrengungen nicht richtig anpassen. Vielleicht braucht man sich aber gar nicht anzupassen, sich gar nicht treiben zu lassen... Man soll sich nicht mit der oft künstlich beschleunigten Welt, mit ihren soziologischen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Problemen abquälen, denn diese stehen nicht in unserer Macht. Was in unserer Macht steht, das sind wir selbst. Unser Körper, unser Geist, unsere Seele – diese stehen tatsächlich in unserer Macht. Wenn wir wollen, können wir sie beherrschen. Wir können sie für das Gute, für den Frieden, für die Gerechtigkeit und für die Zuwendung zum Mitmenschen offen machen. Und genauso geben uns unsere Familie, unser Freundeskreis, unsere Gemeinschaften, unsere Arbeitskollegen eine Aufgabe auf, damit wir auch ihnen helfen, neue Wege zu finden. Zuerst müssen wir seelisch wiedergeboren werden und auch denen helfen, die wir erreichen können.

Der Marienweg, das Pilgern sind die Macht, des Körpers, des Geistes und der Seele, ein lebenslanges Erlebnis: Wir haben ihn bekommen, um damit anderen zu nutzen. Machen

wir uns also auf den Weg – für einen Tag oder für ein Wochenende, für einen Monat oder für zwei Monate – wir werden immer im Ziel ankommen. Mag es auch so fern sein, das Ziel sind wir selbst.

Wenn wir uns dazu entschlossen haben, dann wird uns schon unser Herz sagen, wie weit und wohin wir gehen sollen, um ein neues Herz, eine neue Seele, neue Ideen, neuen Schwung und dazu immense seelische Kraft zu bekommen. Wir bauen einen Weg und laden diejenigen Hunderttausende und Millionen zu einer Pilgerfahrt ein, die sich selbst suchen. Mitteleuropa erwartet, empfängt und dient allen mit offenen Armen, offenem Herzen und aufrichtiger Menschlichkeit. Denn wir brauchen es am meisten, dienen und lieben zu dürfen. Mit dem Marienweg und dem Pilgern haben wir die Aufgabe bekommen, anderen zu nutzen. Wir erwarten und laden unsere Menschenbrüder, unsere wahren Nächsten mit einer neuen Gesinnung, in Demut, mit Disziplin, mit Mut und Vertrauen, wahrhaftig und fürsorglich zum Weg der seelischen Erneuerung ein.

Dr. Tamás Szabó

Gründungspräsident des Marienweges



... auch als tägliches Morgengebet; ein alter Pilgerpsalm

Psalm 84

*Wie lieblich sind deine Wohnungen,
HERR Zebaoth!*

*Meine Seele verlangt und sehnt sich
nach den Vorhöfen des HERRN; mein
Leib und Seele freuen sich in dem leben-
digen Gott.*

*Denn der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge
hecken: deine Altäre, HERR Zebaoth,
mein König und Gott.*

*Wohl denen, die in deinem Hause wohn-
en; die loben dich immerdar. (Sela.)*

*Wohl den Menschen, die dich für ihre
Stärke halten und von Herzen dir nach-
wandeln,*

*die durch das Jammertal gehen und
machen daselbst Brunnen; und die Leh-
rer werden mit viel Segen geschmückt.*

*Sie erhalten einen Sieg nach dem
andern, daß man sehen muß, der rechte
Gott sei zu Zion.*

*HERR, Gott Zebaoth, erhöre mein Gebet;
vernimm's, Gott Jakobs! (Sela.)*

*Gott, unser Schild, schaue doch; siehe
an das Antlitz deines Gesalbten!*

*Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist bes-
ser denn sonst tausend; ich will lieber
der Tür hüten in meines Gottes Hause
denn wohnen in der Gottlosen Hütten.*

*Denn Gott der HERR ist Sonne und
Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre:
er wird kein Gutes mangeln lassen den
Frommen.*

*HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verläßt!*

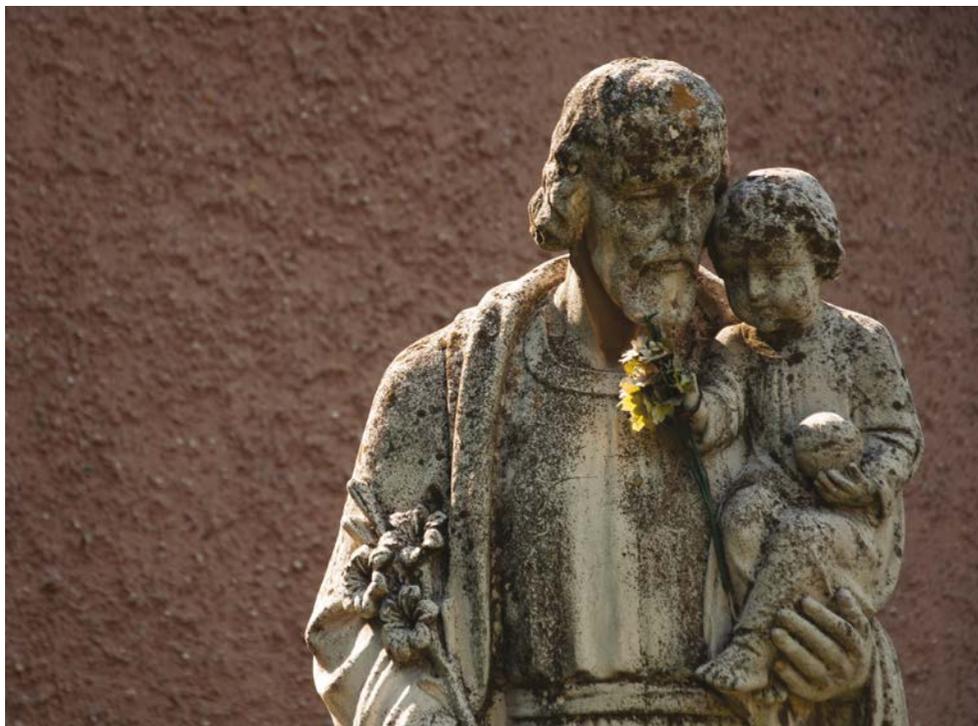


DER AUFBRUCH

Am Anfang unseres Lebens steht der schöpferische Gott. Er schuf das Universum, ihm entwuchs auch unser Leben. Gott ist die ewige Liebe. In ihm ist das Leben, das vom Vater zum Sohn fließt und wieder vom Sohn zum Vater durch den Heiligen Geist: die ewige Geburt, die ewige Lebensgabe. Dieser Liebe entsprang das Universum, der Tanz der Kerne und Elektronen, die Liebe zwischen Mann und Frau. Das Leben eines Menschen kann als schön bezeichnet werden, wenn diese unendliche Schönheit und Güte, was hinter dem Geheimnis der Welt verborgen ist, geahnt wird. Erst, wenn diese unendliche Güte durch unser Leben fließt, wird die wahre Schönheit des Lebens erkannt. Der Mensch ist zur Liebe geboren. Man wird erst glücklich, wenn einem gelingt, sein Leben völlig dieser

Liebe hinzugeben. Gott hat dich mit ewiger Liebe ins Leben gerufen. Gott hat dich auch zu dieser Wallfahrt eingeladen. Mit jedem einzelnen Schritt kommst du näher zu ihm. Die Schritte auf dem Weg sind auch Schritte in deinem Herzen. Bewundere die Welt, die dich umarmt! Fühle die zärtliche Umarmung des Schöpfergottes! Gemeinsam mit der Jungfrau und Gottesmutter Maria begibst du dich auf den Weg zu den Hauptschlagadern der Seele des Christentums: von Mariazell bis Csíksomlyó. Auch dich soll dieser Geist durchdringen!

- Sei dankbar für den Aufbruch und für den Weg deines Lebens, auf den dich Gott gerufen hat.
- Warum und für wen pilgerst du?



Erster Schritt

„Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HERRn und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes. Man soll dich nicht mehr nennen »Verlassene« und dein Land nicht mehr »Einsame«, sondern du sollst heißen »Meine Lust« und dein Land »Liebe Frau«; denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Mann. Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.“

(Jes 62: 3-5)

Gott ist einem König ähnlich, der mit seiner Krone auf dem Kopf stolz vor seine Unterta-

nen tritt. Gottes Stolz, Krone und Freude ist der Mensch. Er ergötzt sich an uns. Er liebt uns besser als die besten Eltern ihre Kinder, die besten Großeltern ihre Enkel, der beste Gatte seine Gemahlin lieben kann. Wenn du die Wolken, den Himmel, die Hügel betrachtest, fühle Seine Blicke auf dich gerichtet, genieße Seine Blicke!

- Lass den Lärm, den Schmutz der Welt, das Chaos und die Hektik hinter dir!

- Was nervt, belästigt dich? Lege es in Gottes Hand, vertraue es Ihm an!



Zweiter Schritt

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.“

(Ter 12: 1-5)

Abraham wusste nicht einmal, wohin er gehen soll. Dennoch verließ er alles und machte sich auf den Weg. Er war überglücklich, als er Gottes Ruf hörte und erlebte dabei etwas ähnliches, wie Attila József in seinem Gedicht schreibt:

„Du sahst mich an, und ich ließ alles los. Du erhörtest mich und es verschlug mir die Sprache.“
(Du hast mich in ein Kind verwandelt)

Dritter Schritt

Der Anfang des Weges ist die Zeit der Reinigung. Du musst den Lärm und das Chaos der Welt hinter dir lassen. Jesus lehrt uns: *„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“* (Mt 5,8)

Um Ihn auf dem Weg sehen zu können, sollst du dich von den Sünden, und von all das, was dich hinunterzieht, festhält und beschmutzt, bereinigen und befreien. Apostel St. Paulus schreibt: *„Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen*

Abraham konnte Gottes Blicke auf sich gerichtet spüren und Seine Liebe erfahren. Für diese Stimme wäre er fröhlich bis ans Ende der Welt gegangen. Glücklich ließ er also alles von seinen Händen los.

Gott hat auch dich zu diesem Weg eingeladen. Du kannst Seine Liebe in der erstaunlichen Schönheit der Natur, in der Gastfreundschaft der Gastgeber und auch in den Schwierigkeiten des Weges erkennen. Er hat dich zu diesem Weg eingeladen, um Segen zu werden. Ein Segen für andere, für deine Lieben, für die ganze Welt.

- Höre die Stimme der Stille, wie sie klingt! Höre den Ruf Gottes, der dich auf den Weg gerufen hat!
- Was motivierte dich zu dieser Wallfahrt? Wo hast du in deinem Leben das leise Klopfen Gottes gehört?

unvergänglichen. Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht ändern predige und selbst verwerflich werde.“ (1Kor 9: 24-27)

Möge dieser Weg ein Wettlauf werden, in dem die Seele sich verstärkt und du über das Böse und die Sünden siegen kannst.

- Nehme die Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten des Weges heiter an! Seien diese auch die Mittel der Reinigung für dich!
- Wovon will ich frei werden? Was hält mich in meinem Leben fest, was macht mich zum Sklaven?

Vierter Schritt

Alle Völker und Kulturen haben ihre eigenen Sagen und Mythen; Geschichten, die auch heute nichts von ihrer Faszination verloren haben. Sie handeln sich um die großen Fragen des Lebens: was bedeutet, ein Mensch zu sein und wie man richtig lebt. Ilias und Odyssee sind die ersten großen Schriftzeugnisse der griechischen Geschichte, die Grundlagen der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte. Nicht weniger bedeutsam ist aber die Geschichte von Abraham in der Bibel. Beide handeln sich um eine lange und abenteuerliche Reise voller Schwierigkeiten. Diese Reise ist nichts anderes als das menschliche Leben selbst.

Die Lebensauffassung der Odyssee und die der Bibel gehen aber sehr weit auseinander. Der Weg von Odysseus führt an seinen Ausgangspunkt zurück: nach Ithaka. Der Protagonist der Reise ist ein schlauer, schlagfertiger und weiser Mensch: Odysseus. Die Odyssee spiegelt eine menschenorientierte, humanistische Weltauffassung.

Fünfter Schritt

Das Urmuster und die Quelle der Pilgerfahrt ist das Leben Christi. Die verborgenen Jahre Christi, die stillen Schreinerarbeiten in der Werkstatt von Nazareth bereiteten Ihn für Seine messianische Mission vor. In der Lebensgemeinschaft der Heiligen Familie reifte die menschliche Seele Christi, er bereitete so das Werk der Erlösung vor.

Die Stille des Weges ist eine Möglichkeit, eine Vorbereitung und Reifung.

Ein weiteres Urmuster und Quelle des Pilgers auf Marienweg ist das Leben der Jungfrau Maria, Ihr Weg. Auf das Gnadenprivileg der Unbefleckten Empfängnis antwortete

Abraham macht sich wegen eines himmlischen Rufs auf den Weg. Er reist in die Fremde und sucht anhand eines geheimnisvollen Versprechens das gelobte Land. Der Protagonist dieser Reise ist Gott selber. Gott führt ihn und rettet ihn oft in Situationen, die durch seine eigenen Sünden verursacht wurden.

Unser Leben ist Abrahams Weg ähnlich. Gott hat uns ins Leben gerufen. Dieser Weg fängt in dieser Welt an, führt aber in die Ewigkeit Gottes, ins Haus des Vaters. Die Protagonisten unseres Lebensweges sind – Gott sei Dank – nicht wir selber. Gott schuf den Menschen und der Mensch kehrt zu Ihm zurück. Er wird unser Leben vervollständigen.

- Sag Dank für dein Leben, für diesen geheimnisvollen Weg, der mit dem Tod nicht endet, sondern in die Ewigkeit Gottes führt.
- Wie passt sich diese Pilgerfahrt in den Pfad deines Lebens ein? Zu welchen Schritten kann sie dir verhelfen?

Maria mit einem Ihr ganzes Wesen durchdringenden „Ja“. Dieses „Ja“ reifte und verstärkte sich lange und still in Ihr, bis sie dem Engel antworten konnte: „*mir geschehe, wie du gesagt hast*“. (Lk 1: 38)

- Begebe dich gemeinsam mit Christus und Maria auf diesen Pilgerweg! Bitte die beiden, dich auf deine Lebensaufgaben vorzubereiten, dein Herz zu verändern!
- Gibt es Stille in der Tiefe meiner Seele? Kann ich in die Tiefe hinabsteigen, wo die kristallklare Stimme Gottes zu hören ist?



Sechster Schritt

Einmal leitete ein Europäer eine Expedition nach Indien. Seine Gepäckträger waren Inder, die er die ganze Zeit furchtbar trieb. In der Mitte des dritten Tages warfen die Inder all ihr Gepäck herunter, und weigerten sich einfach, weiter zu gehen. Der Europäer war außer sich vor Wut, er schrie sie an und sie prügeln sich beinahe. Dann ging er zu ihrem Führer, einem weisen, alten Inder und fragte ihn: *„Warum wollen sich die Leute nicht richtig beeilen, obwohl sie gut bezahlt sind?“* Der Inder lächelte und sagte: *„Wir haben uns so geeilt, dass die Seele hinter dem Körper zurückgeblieben ist. Wir mussten anhalten, um sie abzuwarten.“*

Wie oft rasen wir genauso durch unser Leben. Wir sind nie im Moment bei dem, was wir gerade machen, denn wir sind ständig um Morgen besorgt. Wir bleiben immer schön an der Oberfläche, fast immer wird Tiefgang vermieden, weil es Zeit kostete, in die Tiefe hinabzusteigen und uns selbst zu fragen: Wer bin ich eigentlich? In welche Richtung läuft mein Leben? Gibt es überhaupt eine Richtung oder rotiere ich nur verzweifelt?

- Erfreue dich daran, nicht rasen zu müssen! Du kannst stets präsent sein: in jedem Schritt, im gegenwärtigen Augenblick.
- Gibt es Ruhe in deinem Leben, in deinen Wochentagen? Hat dein Leben eine Tiefe? Wie könntest du deinem Leben mehr Tiefgang verleihen?

Siebenter Schritt

Ein reicher Mann besuchte einmal die Eremiten in der ägyptischen Wüste, um Antwort auf eine wichtige Frage zu bekommen. Als er die Hütten der Eremiten erreichte, war er sehr überrascht, wie schweigsam diese Menschen sind. Die Stille war gewaltig. Er sprach einen von ihnen an und fragte, warum sie immer so still seien. Der Einsiedler antwortete nichts, er führte nur den Besucher zu einem großen Brunnen, der die kleine Oase mit Wasser versorgte. Dann wühlte er das Wasser des Brunnens auf, und er fragte den Mann: *„Schau rein, was kannst du sehen?“* Er schaute hinein und erwiderte: *„Was könnte ich sehen? Das Wasser ist aufgewühlt.“* Dann standen sie minutenlang stillschweigend da, bis der Wasserspiegel wieder glatt wurde. Der Einsiedler sagte dann: *„Schau rein, was siehst du jetzt?“* Der Mann sah hinein und war erstaunt. Er sah den herrlichen, strahlend blauen Himmel wie auch sein eigenes Gesicht scharf und kristallklar. Der Einsiedler sagte daraufhin: *„Siehst du, deswegen sind wir so schweigsam.“*

Der Pilger lässt sich in die Tiefe des Schweigens hinab. Jeden Tag tiefer und tiefer, bis ins Innerste seiner Seele, wo Gott geheimnisvoll lebt und zu ihm spricht.

- Beobachte die Schönheit der Landschaft: die Wolken, die Hügel, die Bäume! Lass dich von der Schönheit der Natur ansprechen!
- Was hörst du in der Stille? Was für ein Gesicht spiegelt sich im Brunnenwasser wider? Das bist du im Moment. Willst du dich verändern, oder bleibst du lieber wie du im Moment bist?

Erster Schritt

Auf dem Reinigungsweg ist auch Zeit, der Sünde ins Auge zu schauen. Im Licht Gottes und in der Reinheit der geschöpften Welt wird man mit seiner eigenen Dunkelheit konfrontiert. Aus dem Inneren brechen die bisher unterdrückten, versteckten Wunden, Schmerzen und Sünden auf.

Mose führte das auserwählte Volk vierzig Jahre lang durch die Wüste, damit die Menschen bereinigt werden, und diejenigen, die unwürdig sind, das gelobte Land zu betreten, in der Wüste sterben. Die Tage der Wallfahrt dienen auch dazu, dtäglich unserer Sünde zu sterben und immer mehr in Gottes Gegenwart zu leben.

„Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.“ (Mk 1: 4-5)

Gott hat dich auch in die Wüste geführt, damit du bereinigt wirst und du deine Sünden bekennen und gestehen kannst.

- Denke an die größten Sünden deines Lebens! Mach sie nicht schöner, verberge nichts! Lege sie am Fuß des Kreuzes nieder!
- Welche sind die größten Wunden deines Lebens? Wo blutet deine Seele?





Zweiter Schritt

Ein kleiner Junge erzählte einmal seinem Vater, dass er schreckliche Träume hat. In seinem Traum kämpfen zwei Wölfe miteinander. Der eine ist ein zärtliches, weißes, kräftiges Tier, der andere ist blutrünstig, schwarz und hässlich. Sein Vater war sehr überrascht und er erwiderte dem Jungen: „Manchmal habe ich auch das Gefühl, als kämpften zwei Wölfe in meinem Inneren. Sie umkreisen sich gegenseitig und fletschen ihre Zähne. Sie gehen sich gegenseitig an die Kehle, so lange bis einer der beiden kraftlos zu Boden sinkt.“ Der Junge freute sich, dass sein Vater anscheinend gut verstehen kann, worüber er spricht. Er fragte also: „*Und welcher Wolf gewinnt?*“ Sein Vater lächelte und legte seinen Arm um die Schultern des Knaben. „*Der, den du fütterst!*“ antwortete er.

In uns allen kämpfen zwei Wölfe. Unser besseres Ich, das zärtlich, großzügig und selbstlos ist, und ein anderes, das herunterzieht und verschmutzt. Es gewinnt, das von uns mehr gefüttert wird – durch unsere Gedanken, unsere Sichtweise, unsere Äußerungen und Handlungen.

- Den Pilgerweg zu gehen ist ein ständiger Kampf. So ist es auch mit unserem Lebensweg: Er ist ein ständiger Kampf gegen das Böse. Gehe ihn mutig, mit starkem Willen und Entschlossenheit!
- Welche sind die schwarzen Wölfe deines Lebens, die dein besseres Ich bedrohen? Welchen Wolf fütterst du mehr?

Dritter Schritt

Wir gehen im Vertrauen auf die Gnade der Jungfrau Maria auf dem Marienweg. Wie schmerzhaft ist es für sie gewesen, auf Befehl des Kaisers Augustus nach Bethlehem gehen zu müssen, wobei sie Gottes Sohn unter ihrem Herzen trug! Was für Schmerzen musste sie erleiden, Ihren göttlichen Sohn anstatt eines warmen Kinderbettes in der Höhle in eine Krippe legen zu müssen! Maria lehnte sich aber nicht auf. Sie nahm alles an, wie es war, und versuchte, Gottes Willen zu verstehen.

Der allmächtige Gott wollte als hilfloses, schwaches Kind geboren werden. Damit man Ihn in die Arme nehmen, umarmen kann. Damit wir endlich verstehen, Er will nichts anderes als uns zu lieben, Sein Leben und sich selbst für uns zu opfern.

Jesus kam in Einfachheit, in Armut auf diese Welt. „*Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.*“ (2 Kor 8, 9)

- Sei froh über die Einfachheit und die Armut der Wallfahrt! Schau auf die Armut Gottes, der in die Krippe gelegt wurde, damit wir reich werden!
- Magst du die Armut, die Einfachheit? Kannst du auch spendabler und großzügig sein?

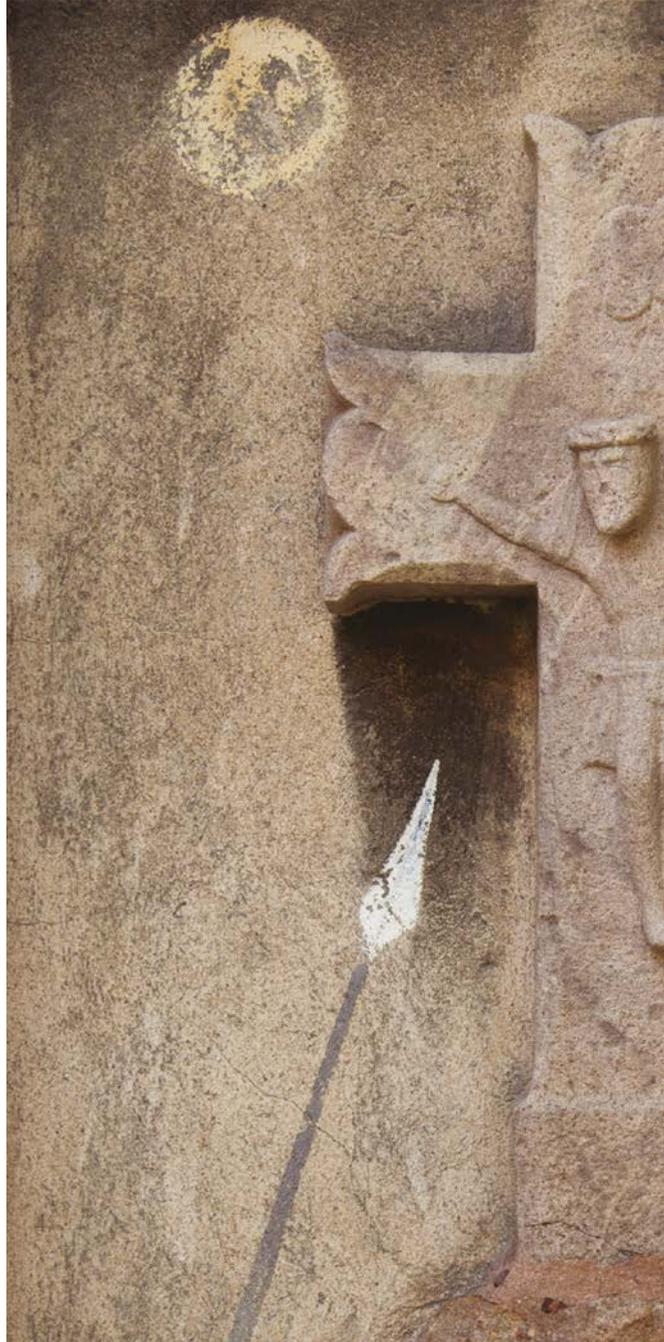
Vierter Schritt

Als St. Benedikt noch jung war, studierte er in Rom. Das Lotterleben der römischen Jugendlichen belastete ihn sehr. Häufig besuchte er die Katakomben, die Gräber der Märtyrer, und fragte sich: „*Wo ist die alte Kraft des Christentums?*“ Letztendlich verließ er Rom und zog sich in die Stille der Höhle bei Subiaco zurück. In der Stille hörte er den Ruf Gottes immer mächtiger in seinem Inneren.

Am Anfang der Regeln von Benedikt zitiert er oft die Heilige Schrift: „*Laut ruft uns, Brüder, die Heilige Schrift zu...*“. In der Stille der Einsamkeit riefen Gottes Worte ihm immer gewaltiger zu. In der hebräischen Sprache verweist auch ein Wortspiel auf dieses Geheimnis: in der Wüste (*midbar*), in der schreienden Stille der Wüste ruft uns das Wort Gottes (*dabar*) zu.

Die Stille der Wallfahrt kommt langsam zu Wort, sie ruft uns sogar manchmal zu. Es ertönen die kristallklaren Worte Gottes, um die Sünde und Dunkelheit in uns zu verurteilen.

- Höre dir Gottes Worte an! Nimm dir Zeit, die Heilige Schrift zu lesen! Lass die Stille in dir ertönen, dir zuschreien!
- Womit lässt dich diese göttliche Stimme konfrontieren? Welche Dunkelheiten deines Lebens werden angesprochen?





Fünfter Schritt

Jesus will dich von deinen Sünden, von deinen Gebundenheiten befreien. Der Mensch sehnt sich nach Glück und Liebe, und er versucht, diese Sehnsucht zu erfüllen. Die Sünde beherrscht den Menschen durch die falsche Erfüllung dieser Sehnsucht. Die Befreiung von der Sünde ist nicht einfach – die Frage der Willenskraft. Von der Knechtschaft der Sünde ist Jesus der einzige Retter. Nur Er kann die Leere und die Sehnsucht unseres Lebens erfüllen.

Endre Gyökössi, der reformierte Pfarrer und Pastoraltheologe sagte einmal: „Auf einem steilen Abstieg kann man nicht stehen, nur sich niederknien.“ Und er fügte hinzu: „Nach einer Weile kniet man sich nieder oder man fällt.“ Manchmal kommt der eine oder andere Mensch auf die schiefe Ebene. Auf dieser schiefen Ebene kann der Mensch aus eigener Kraft nicht anhalten. Nur, wer sich demütig niederwerfen und von oben um Kraft bitten kann, wird dazu befähigt, wieder anzuhalten, sich aufzurichten und auf dem richtigen Pfad weiterzugehen.

- Halte heute Christus, den Befreier und Seinen Kreuz vor Augen! Bitte Ihn um Seine befreiende Kraft und Gnade!

- Kannst du erkennen, dass du aus eigener Kraft gegen deine Sünden machtlos bist? Kannst du aus der Tiefe zu Gott schreien?



Sechster Schritt

In China passierte einmal, dass ein Mann in eine Lebenskrise geraten ist: er war erbittert über so viel Übel und Wertlosigkeit in der Welt, über die hemmungslose Selbstverwirklichung um sich herum. Alte Werte verlieren ihre Gültigkeit, Ehen und Familien werden zerstört. Er beschloss, nicht weiter zu kämpfen und sich das Leben zu nehmen. Doch bevor er dies getan hätte, besuchte er einen alten, chinesischen Weisen, dessen Haus am Meeresufer, auf einem riesigen Felsen stand. Der weise Mann hörte lange seine Schmerzen und Beschwerden an. Als er endlich aufhörte zu reden, trat der Weise zum Herd, in dem gerade kein Feuer brannte. Er nahm eine Handvoll Asche, und warf sie in ein Glas Wasser. Das Wasser wurde sofort grau getrübt und war nicht mehr zu trinken. Dann nahm der Weise wieder eine Handvoll Asche, trat zum Fenster, das aufs Meer ging, und warf die Asche ins Meer. Die Asche verschwand in Sekunden, wobei das Wasser genauso kristallklar geblieben ist, wie zuvor. Dann sagte er zum verzweifelten Mann: *„Es liegt an dir, ob dein Herz so eng, wie dieses Glas Wasser, oder so geräumig wie das Meer wird“.*

Wenn man nur auf sich selbst baut, wird sein Leben eng, wie ein Glas Wasser. Die Niederlagen, die Wunden, die Bitterkeit des Lebens trüben langsam alles und verbittern dir das Leben. Können wir aber alles voll und ganz Gott übergeben, wird unser Herz geräumig, wie das Meer. Dann macht er das Unmögliche möglich, und wir können mit Ihm und durch Ihn das Böse, die Sünde und den Tod besiegen.

- Die Wallfahrt führt zur Quelle und zum Meer der Barmherzigkeit Gottes.
- Kannst du aus dieser unerschöpflichen Quelle schöpfen?

Siebenter Schritt

Nach einer mittelalterlichen Geschichte soll einmal ein Wanderer durch einen gewaltigen Steinbruch gegangen sein. Viele arbeiteten dort, verschwitzt, bitter, mit Steinmehl auf ihren Gesichtern. Der Wanderer ging zu einem von ihnen und fragte ihn: „Was machst du da?“ Er antwortete zornig: „Siehst du denn nicht? Ich breche Steine.“ Der Wanderer ging zu einem anderen und fragte ihn ebenfalls: „Was machst du da?“ Er antwortete darauf: „Ich verdiene gerade Geld, um meine Familie zu ernähren.“ Endlich sah der Wanderer einen Mann, der mit strahlendem Gesicht, ersichtlich mit Freude arbeitete. Er fragte auch ihn: „Was machst du da?“ Er richtete sich auf und antwortete mit leuchtenden Augen: „Ich baue eine Kathedrale.“

Wir alle leben das gleiche Leben. Wir werden geboren, wachsen heran, wir lernen, arbeiten, dann wir werden schlicht und einfach „Alt“ und irgendwann sterben wir. Aber es gibt Menschen, die diesen Weg anders gehen: mit leuchtenden Augen. Es geht für Sie nicht nur um Stein brechen oder Geld

verdienen. Sie wissen, dass sie Teil von Gottes perfektem, schönem Plan sind, dem Liebesplan von Gott, dem Bauwerk einer riesigen Kathedrale.

Wir sind Gäste eines mächtigen Herrn hier auf Erde. Wir kamen von Ihm und werden zu Ihm heimgehen. Unser Leben entspringt nicht dem Nichts und es führt nicht ins Nichts, es hat einen sicheren Sinn. Wenn sich jemand das bewußt macht, wird er sein Leben heiter, mit glänzenden Augen leben können.

Unsere Welt hat großen Bedarf an solchen Leuten! An Leuten, die auch den Sinn des „Ganzen“ erahnen können. Die Puzzleteile der Welt, des menschlichen Lebens werden erst auf den richtigen Platz gelegt, wenn wir den wahren Sinn der menschlichen Existenz begreifen können.

- Denke heute an das Ziel und an die Perspektive des „ganzen“ Weges.
- Bist du ein Mensch mit glänzenden Augen?



Erster Schritt

„ Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.“ (Matthäus 4, 1-2)

Der sündige Mensch spürt, dass er für seine Sünden sowohl zu büßen, als auch zu leiden hat. Durch die Sünde haben wir die wunderschöne Harmonie der Welt verzerrt und zerstört. Dies müssen wir mit mühseliger Arbeit, sorgfältig wiederherstellen. Unter dieser verzerrten Welt leidet man und dieses Leiden bereinigt uns auch.

Ich mag Bergsteigen. Besonders lieb habe ich die Retezat-Gebirge in den Südkarpaten. Wenn ich einen Berg besteige, überwältigt mich das Gefühl, dass alles, was Gott geschaffen hat, perfekt und fehlerlos ist. Die Wolken, die Berge, die Bäume, die Bäche sind alle fehlerfrei und perfekt. Die Schönheit und Vollkommenheit der Natur ist wie eine wundervolle Symphonie. Man zuckt bergauf nur zusammen, wenn Touristen kommen, die laute Musik hören, rauchen und die Umwelt beschmutzen. Als wäre der Mensch mit seinem Chaos und Müll der einzige falsche Ton in dieser perfekten Harmonie. Die Wallfahrt lädt dich ein, zur perfekten Ordnung, zur Schönheit, zur Harmonie Gottes zurückzukehren. Oft ist es aber ein schmerzhafter, schwieriger Prozess.

- Lausche in der Stille, lausche dieser perfekten Symphonie: der Harmonie der Welt!
- Frage dich selbst, was in deinem Leben ein falscher Ton sein mag!



Zweiter Schritt

St. Katharina von Genua ist die große Mystikerin und Heilige des Reinigungsweges. Sie lebte in einer außerordentlich schwierigen Ehe. Laut der zeitgenössischen Biografien war ihr Ehemann ein „*gewalttätiger und böser Mensch*“, der seine Frau betrogen und geschlagen, das Vermögen der Familie vergeudet hat. Katharina versuchte, sich ihrem Mann anzupassen, an den fragwürdigen Vergnügungen von ihm teilzunehmen, obwohl dies von ihrer Persönlichkeit völlig fremd war. Sie litt physisch und seelisch sehr darunter und wurde schwer krank, sie hat sich derart verändert, dass sie von alten Bekannten auf der Straße kaum wiedererkannt wurde. Es kam soweit, dass sie im Alter von 26 Jahren sich den Tod wünschte. Da erfuhr sie die große Gnade ihres Lebens: Am Festtag von St. Benedikt befolgte sie den Rat ihrer Schwester und ging zur Beichte. Kaum legte sie eine Generalbeichte über ihr bisheriges Leben ab, fühlte sie eine Flut der mächtigen Gnade Gottes. Sie begann zu weinen, entschuldigte sich beim Priester, und rannte schnell nach Hause. Von da ab änderte sich ihr Leben grundlegend: alle Schmuckstücke warf sie von ihr weg, sie kleidete sich sehr schlicht, fastete und betete beharrlich. Von da an konnte sie ihren Mann nicht nur ertragen, sondern auch lieben, soweit es möglich war. Der Mann veränderte sich allmählich und zum Schluß war er wie ausgewechselt. Nach vierunddreißig Jahren Ehe starb er in Frieden mit Gott und den Menschen. Die Offenbarungen und Überlegungen von Katharina lagen auch einem schönen Buch über das Fegefeuer zugrunde. Die Reinigung im Fegefeuer besteht demnach darin, dass die Seelen von der Liebe und ihrem Verlangen nach Gott verzehrt werden. Sie befinden sich in einem Zustand, der sie vor Liebe brennen lässt. Das Ziel ist aber schon in greifbarer Nähe, der immer wiederkehrende Satz dieses Buches ist also: „Das Tor zum Paradies ist geöffnet.“ Dies ist ein schmerzhafter Weg, aber mit jedem Schritt auf dem Reinigungsweg kommt man dem flammenden Feuer der unendlichen Liebe Gottes ein kleines Stück näher.

- Dieser Weg ist auch dein Reinigungsweg im Feuer der Liebe Gottes. Jeder Schritt bringt dich ein kleines Stück näher zum flammenden Feuer Gottes. All deine Leiden können als Mittel zur Reinigung dienen.
- Kannst du mit Blick auf den endgültigen Sinn deines Lebensweges froh weitergehen auch wenn du gerade eine schwierige Wegstrecke vor dir hast? Kannst du mit Katharina das geöffnete Tor zum Paradies am Ende des Weges sehen?

Dritter Schritt

Die Reinigung bedeutet die Befreiung von der niederziehenden Knechtschaft der Sünde. Das Zerreißen der Fesseln und Bündel.

Es war einmal ein Einsiedler in der Wüste, der sehr hart fastete. Auf einmal fiel ihm ein, dass das Fasten zu einfach ist, wenn es zehn Kilometer um ihn herum kein Fleisch zu finden ist. Richtiges Fasten wäre, ein Stück Fleisch in der Hand zu haben und der Versuchung doch widerstehen zu können. Er ging auf den Markt der Stadt, kaufte ein großes Stück Fleisch und legte es vor sich hin auf den Felsen. Dann fiel ihm aber ein: „*Wer würde denn rohes Fleisch essen? Richtiges Fasten wäre, dem gekochten Fleisch zu widerstehen.*“ Er hat

also das Fleisch gekocht. Aber dann dachte er: „*Richtiges Fasten wäre, das Fleisch in den Mund zu schieben, doch es nicht zu essen.*“ Er steckte ein kleines Stück Fleisch in den Mund ... und dann aß er das ganze ordentlich auf.

Wenn man die Versuchungen erfolgreich besiegen will, muss man sich als erstes von versuchenden Dingen und Anlässen fern halten. Dadurch verstärken und schützen wir den schwachen Willen.

- Willst du von allem frei sein, was dich herunterzieht, verschmutzt und verwundet?
- Kannst du die zur Sünde führenden Gelegenheiten in deinem Leben vermeiden?



Vierter Schritt

Wir begehen den Marienweg im Vertrauen auf die Gnadeder Jungfrau Maria. Was für eine schmerzhaft und schwierige Reise die Heilige Familie nach Ägypten haben konnte! Eine Flucht vor Kindermord in der Nacht, die man so plötzlich antreten musste, ohne sich von seinen Lieben verabschieden zu können. Dann mussten sie jahrelang als Fremde in Armut leben, ohne irgendwelche Nachrichten von Familienangehörigen bekommen zu haben.

Aber so mussten sie vorgehen, um die Hoffnung der Welt, das Kind, das der Teufel schon damals vernichten wollte, zu retten.

Wie oft passiert das auch in unserem Leben: um Werte wie Liebe, Hoffnung, Reinheit oder eine Familie zu retten, muss man vieles aufopfern, schmerzhaft Wege begehen.

- Geh die heutige Wegstrecke gemeinsam mit der Gottesmutter, die nach Ägypten fliehen musste. Nimm den Erlöser, die Hoffnung der Welt, deinen Erretter in die Arme, wie sie das einst auch gemacht hat!
- Glaubst du daran, dass eine Flucht manchmal als Vorankommen, eine Niederlage als Sieg zu bezeichnen ist?



Fünfter Schritt

Einmal brachte eine Frau ihr Kind vor Gandhi. Das Kind aß eine Menge von Süßigkeiten, und ließ sich nicht darin beschränken, Gandhi sollte also das Kind dazu überreden, keine Süßigkeiten mehr zu essen. Gandhi war fassungslos und bat die beiden darum, in drei Wochen zurückzukommen. Als sie drei Wochen später zurück waren, legte Gandhi seine Hand auf die Schulter des Jungen und sagte zu ihm: „Iss nicht so viele Süßigkeiten mehr!“ Die Frau verwunderte sich: „Warum sollten wir drei Wochen lang darauf warten?“ Gandhi erwiderte: „Vor drei Wochen habe ich selber auch zu viele Süßigkeiten gegessen.“

Die Sünde ist eine Fessel, die uns festhält. Sie fesselt die Zunge und die Taten des Menschen, bestimmt unsere Glaubwürdigkeit.

Ein freier Mensch ist aber immer dazu fähig, das einzig richtige, einzig wertvolle zu wollen und zu tun. Ein perfekter Fußballspieler schießt den Ball nicht kreuz und querherum, sondern er schießt ihn mit der einzig richtigen Bewegungsreihe in die rechte obere Ecke. Die Freiheit ist nicht eine Vielzahl willkürlicher, verpfuschter Entscheidungen, sondern die Fähigkeit, die einzig richtige Entscheidung zu wählen.

- Während du auf dem Weg voran gehst, freue dich über die erlebte Freiheit. Spüre die Sehnsucht nach der richtigen Freiheit, nach der Befreiung von den Fesseln, nach der Befähigung zum Schönen und Guten.
- Bist du ein freier Mensch? Bist du frei von deinem Zorn, deiner Bitterkeit, deinen Beschwerden und Süchten? Oder steuern, fesseln, verzerren dich diese?

Sechster Schritt

Der Reinigungsweg ist die Befreiung von den Fesseln der sieben Todsünden. Der Stolz ist Dummheit und Blindheit. Er verhüllt, dass man alles vom Gott, von den Eltern, von anderen geschenkt bekommen hat. Der Geiz bedeutet enges Herz, das nicht lieben und sich öffnen will. Der Neid ist ein in dir sprudelndes Gift, das dir nicht zulässt, dich über die Freude anderer zu freuen, und es macht dich langsam krank. Der Zorn macht dich blind und du kannst es nicht mehr einsehen, dass du, deine Wahrheit, deine Rechte, deine Fröhlichkeit nicht am einzig wichtigsten in der Welt sein sollten. Die Esgier ist eine unendliche Sehnsucht, die falsch erfüllt wird. Die Geilheit ist die Erniedrigung, Beschmutzung und Verbilligung des heiligen Geheimnisses der Liebe. Die Faulheit ist die Agonie der schönsten menschlichen Fähigkeit in dir, die der Bestrebung nach dem Guten und der Liebe.

Der Weg wird dir helfen, dich zu befreien und zu verstärken. Mit jedem einzelnen Schritt, mit jeder beseitigten Schwierigkeit wird die Macht des Bösen immer schwächer über dich und das Gute, das einzig Wahre und Heilige verstärkt sich in dir.

- Reflektiere über die sieben Todsünden, über die sieben giftigen Quellen!
- Welche Sünde bedroht dein Leben am meisten? Flehe zu Christus, zu deinem Erlöser um die Befreiung!





Siebenter Schritt

Du hast dreimal sieben Schritte des Reinigungsweges durchgelaufen. Es wird Zeit zur Quelle der Reinigung, zur Liebe und Gnade Gottes zu treten! Der Mensch kann sich selbst nicht erlösen. Er kann sich nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen. Er kann die Fehler der Vergangenheit, seine Wunden nicht alleine heilen. Gott ist derjenige, der dich neu schöpfen kann und will. So lesen wir im Psalm 32: *„Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist! Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürré wird. Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde. Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst. Darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen. Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.“*

Der Schöpfergott, der Christus wartet auf dich, damit du die Wunden deines Lebens zu Ihm bringst und er dich heilen kann!

- Gehe heute zur heiligen Beichte. Lege deine Wunden frei vor Gott, damit er dich heilen kann, und damit sein Licht auch in die dunklen, schmerzhaften Bereiche deines Lebens eindringen kann. Lege dein Leben zu den Füßen des Kreuzes!

Erster Schritt

„Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

(Jn 8, 12)

„Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist.“ (Phil. 3: 12-13)

Nach den Schritten des Reinigungsweges öffnen sich die Augen des Pilgers mehr und mehr. Er fängt an, klar zu sehen. Licht und Freude durchströmen sein Herz. Die zweite große Phase des Weges lädt dazu ein, Christus, der vor dir geht, zu betrachten! Folge Seinen Spuren! Ziehe den alten Menschen (das alte Selbst) aus und den neuen Menschen (das neue Selbst) an! Höre den Meister, begreife Seine Worte! Lass diese Worte in deinem Leben immer lauter werden, in dir dröhnen.

- Sehe heute Christus vor dir gehen! Betrachte Ihn, und bitte Ihn darum, dein eigenes Kreuz, die Lasten der Liebe tragen zu dürfen!
- Willst du vom Christus belehrt werden? Lassen dich Sein Gesicht, Seine Persönlichkeit und die von Ihm ausstrahlenden Licht und Kraft begeistern?





Zweiter Schritt

„Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen... Wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig...“

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe. Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdienere und du ins Gefängnis geworfen werdest...“

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiße es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe

und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde...“

Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will...“

Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt, Kap. 5.)

- Höre heute die Worte Christi! Lese das Evangelium! Fülle dein Herz mit den Worten der heiligen Schrift! Wollen diese in deinem Inneren schallen!

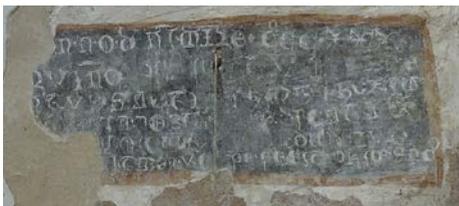
- Welche Worte Christi haben dein Herz getroffen? Welche inspirieren dich am meisten? Welche betreffen dich persönlich?

Dritter Schritt

Auf dem Erleuchtungsweg müssen wir die Worte Christi hören, sie voll in uns hineinsaugen. St. Ignatius von Loyola kann uns dabei helfen, dass wir den Ruf Gottes von anderen Erwartungen unterscheiden können. Als er in seiner Lebenskrise auf seinem Krankenbett lag las er Ritterromane und träumte von ritterlichen Heldentaten. Er merkte aber, dass diese ihn im Moment zwar erfreuten, blieb aber im Nachhinein eine innere Unruhe und Leere hinter. Las er hingegen das Leben Christi und der Heiligen, bereitete ihm dies kein unmittelbares Vergnügen, dann aber erfüllte ihn im Inneren ein tiefes, wahres Glücksgefühl.

Davon leitete er die Methode „Unterscheidung der Geister“ ab. Wenn eine Initiative oder Gedanke vom Bösen stammt, verspüren wir ein oberflächliches Glücksgefühl, im Inneren unserer Seele werden wir aber unruhig und unzufrieden. Stammt aber eine Initiative von Gott, erfreut sie die Seele erstmalig nicht, aber dann haben wir großen Frieden in unseren Herzen.

- Pass heute auf die Schwingungen deiner Seele auf! Versuche die klare Stimme aus dem Inneren deiner Seele, die Stimme Gottes herauszuhören!
- Welche Initiativen, welche Rufe bereiten dir großen, dauerhaften inneren Frieden im Herzen? Wozu bist du von Gott berufen, was fordert er von dir?



Vierter Schritt

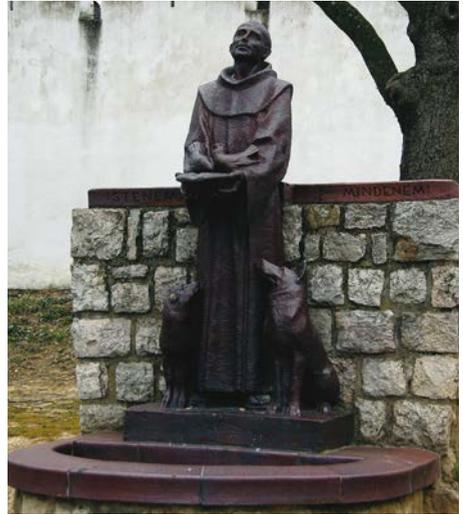
St. Franziskus von Assisi war ein junger, leichtsinniger Mann. In seiner Jugend führte er ein ausschweifendes Leben, mit dem Geld seines Vaters hielt er seine Altersgenossen bei Festen frei, seine Eltern hatten also wenig Freude an ihm. Als der verwöhnte junge Mann jedoch im Städtekrieg zwischen Assisi und Perugia in Gefangenschaft geriet, wurde er im nassen, ungesunden Gefängnis schwer erkrankt, er schwebte zwischen Leben und Tod. Er kam erst nach mehr als einem Jahr gegen ein Lösegeld seines Vaters wieder frei, war aber auch zu Hause noch lange fast am Sterben.

Er war innerlich zutiefst erschüttert, er merkte erst jetzt, dass er in seinem Leben kaum richtig Gutes getan hat, er hat sich bisher nur amüsiert. Als er dann gesund wurde, machte er eines Nachmittags einen Ritt um Assisi und er traf auf einen Aussätzigen. Zur damaligen Zeit verbannten die Menschen die Aussätzigen aus den Städten. Mit den Kranken in ihren Fetzenhemden wollte niemand etwas zu tun haben. Als Franz den Aussätzigen sah, wollte er sich zunächst abwenden, denn er hatte immer Angst vor dieser schrecklichen Krankheit, er grauste sich zu sehr vor den stinkenden Wunden. Doch hörte er eine Stimme in seinem Herzen: „*Franziskus, steig vom Pferd ab und umarme diesen Menschen!*“ Franziskus spürte, dies könnte sein bisher leeres Leben radikal ändern. Er stieg ab, umarmte und küsste den Mann voller Gesichtswunden.

Vor seinem Tod erinnerte er sich an diesen Moment und sagte: „Alles was mir dahin angenehm und süß erschien, ist unerträglich und bitter geworden, was unerträglich

schwer zu sein erschien, ist einfach geworden.“ Franziskus traf auf das wahre Glück, das für ihn früher unbekannt war. Bis dahin kannte er nur die vorübergehende Freude der Vergnügung und jetzt erlebte er das Glück der Liebe Gottes.

- Der Erleuchtungsweg bedeutet die Anerkennung und das Erfahren des Geheimnisses der Liebe. Den Eintritt ins Geheimnis der Liebe. Zu diesem Geheimnis führen die Schritte des Weges.
- Kennst du das wahre Glück der Liebe? Wann hast du es erlebt? Ist es der Leitpfad deines Lebens?



Fünfter Schritt

Wir begehen den Marienweg im Vertrauen auf die Gnadeder Jungfrau Maria. Die Gottesmutter machte sich sofort nach der Verkündigung des Erzengels Gabriel auf den Weg, und eilte sich zu Elisabeth, zu Ihrer Verwandten. Die Freude der Nachricht des Engels erfüllt ihr Herz. Sie will Elizabeth treffen, um ihre Freude zu teilen, damit sie beide Ihre Geheimnisse, die Geburt der beiden mysteriösen Kindes miteinander teilen. Maria will das göttliche Zeichen sehen: die für unfruchtbar gehaltene Elizabeth ist nun in guter Hoffnung. Sie will das Werk und die Gegenwart Gottes sehen und bewundern. Sie will Elizabeth bei der Geburt helfen. Eilig macht sie sich auf den Weg nach der Berglandschaft von Judäa. Unter ihrem Herzen trägt sie den Erlöser der Welt.

Maria ist die neue Bundeslade. Genauso, wie einst David die Bundeslade über das Bergland von Judäa hochbringen ließ und

vor Freude jauchzte und tanzte, jauchzt der Knabe, der kleine Johannes der Täufer vor Freude unter dem Herzen Elizabeths. Er begrüßt den kommenden Erlöser. Wie David rief: „*Wie soll die Lade des HERRN zu mir kommen?*“ (2 Samuel 6: 9) - in der gleichen Weise ruft Elizabeth: „*Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*“ (Lk 1: 43)

Das Herz des Pilgers ist mit Freude erfüllt. Er trägt Christus in seinem Herzen, er folgt Ihm. Vor Freude jauchzend läuft er über den Bergen und Hügeln.

- Begebe dich am heutigen Tag gemeinsam mit der Jungfrau Maria mit fröhlichem Herzen auf den Weg! Erlebe die Freude, dass du Christus in deinem Herzen trägst, und mit Ihm auf dem Weg deines Lebens läufst!
- Findest du oft die Freude in deinem Leben? Kennst du die wahre Quelle der Freude?



Sechster Schritt

Auf dem Weg des Lichtes zu gehen bedeutet auch, Werte zu sehen, sie mir anzueignen. Vor allem die grundlegenden Werte, die vier Kardinaltugenden. Die Klugheit bedeutet scharfe, klare Augen. Die Enthaltensamkeit ist die weise Erwägung und Proportionierung der Dinge. Die Gerechtigkeit ist der Respekt anderer und die Sicherung ihrer Rechte, sogar auf Kosten von uns. Die Stärke ist die Stabilität, der Wurzel. Bei unseren Prinzipien und Lieben auszuhalten, ihnen treu zu sein. Hast du diese Werte in dir, und in deinem Leben? Mach dich auf den Weg und suche sie!

Das Evangelium anerkennt, erhebt, verstärkt, ergänzt diese universalen menschlichen

Werte. Es lehrt uns, sanftmütig, demütig und rein zu sein. Der sanftmütige Mensch will nichts zerstören, sondern er will immer etwas aufbauen. Er trampelt nicht mit seinen Stiefeln durch den Blumengarten des Lebens anderer. Der demütige Mensch ist darüber im Klaren, dass er nichts hätte, ohne es von Gott bekommen zu haben, angefangen mit seinem Leben. Der reine Mensch respektiert den Tempel des Körpers anderer.

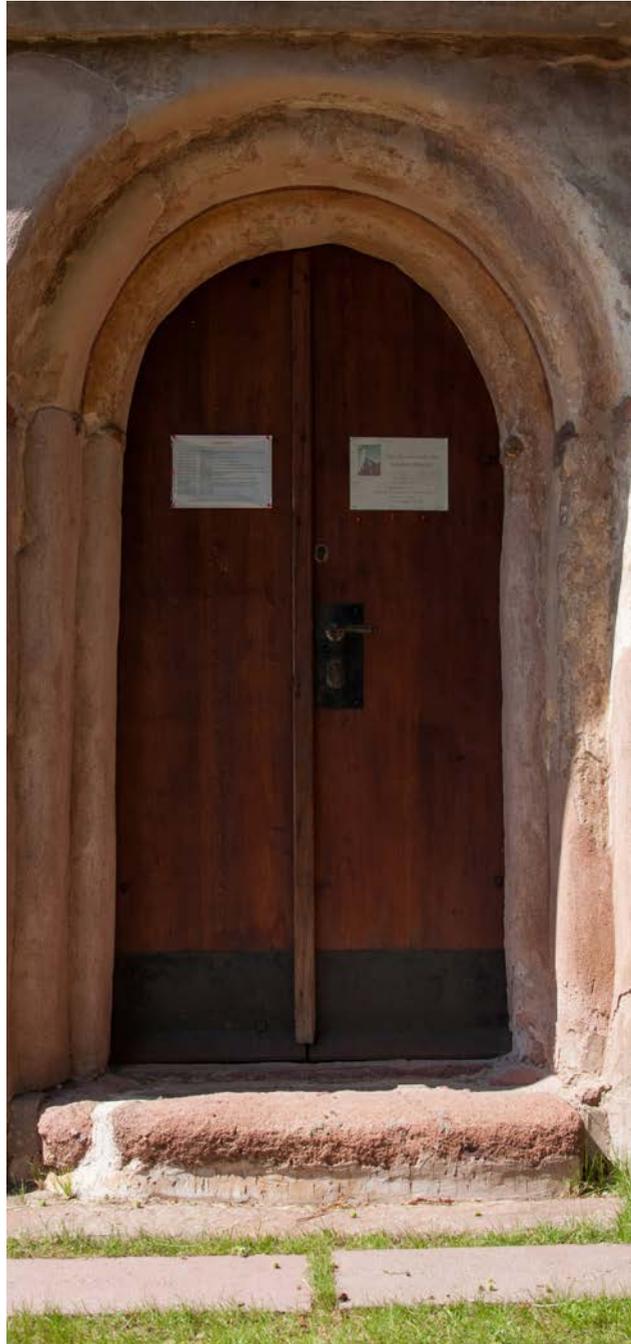
- Betrachte die Tugenden, ihre lebenspendende Kraft!
- Welche sind deine Tugenden und welche fehlen dir? Wie könntest du dir diese aneignen?

Siebenter Schritt

Marienweg verbindet die Menschen mit Gott, aber auch miteinander. Er verbindet die Mitglieder unserer zerrissenen Nation, verbindet uns mit benachbarten Völkern, verbindet den Pilger mit dem Gastgeber. Marienweg ist eine Reihe von Begegnungen.

Wie schön ist es, wenn eine rumänische Familie, die den Gesang hört, den frisch gebackenen Kuchen kurz entschlossen an die Pilger verschenkt! Wie schön ist es, wenn wir in der unitarischen Kirche die Heilige Messe feiern dürfen und der Sohn des evangelisch-reformierten Pfarrers die Lesung aus der Bibel hält! Wie schön ist es, wenn Zigeuner und Nicht-Zigeuner Hand in Hand das Vaterunser beten, auf Ungarisch und auf Zigeunerisch gleichermaßen! Wie schön ist es, wenn wir singend durch ein kleines Dorf ziehen, und die Alten wie auch die Kinder zu den Zäunen laufen, uns zuwinken oder das Kreuz küssen!

- Blicke heute in die Gesichter der Menschen, lass dich berühren von Begegnungen! Die heutigen Begegnungen seien eine Brücke zu Gott wie auch zueinander! Erfreue dich daran, dass der Marienweg den einstmaligen eingeschränkten Kreislauf wieder sprudeln und aufleben lässt!
- Welche waren die bisher schönsten Begegnungen des Weges? Sage Dank für sie!



Erster Schritt

„Zündet man etwa ein Licht an, um es unter den Scheffel oder unter die Bank zu setzen? Keineswegs, sondern um es auf den Leuchter zu setzen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, und ist nichts geheim, was nicht an den Tag kommen soll... Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben...

Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Es ist wie ein Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. „ (Mk, Kapitel 4, Auszüge)

Christus lehrt uns durch Gleichnisse. Er lehrt uns, dass Gott Licht in uns gezündet hat und all die Menschen mit wahren Schätzen beschenkte. Er möchte, dass das Licht unseres Lebens wirklich glänzt, und wir kein Hehl daraus machen würden. Er will, dass wir weitherzig leben, unsere Liebe großzügig an anderen verschenken. Er hat das Samenkorn des Glaubens in unsere Herzen gesät, damit er wächst und unser Leben ein wahrer Segen für viele Menschen wird.

- Höre die Geschichten Jesu, höre seine Worte! Lass sie Licht in dir entzünden und dein Herz beleben!
- Leuchtet denn dein Leben schon? Wächst der Baum des Glaubens und der Liebe in dir? Mit welchem Maß misst du deine Liebe und dich selber?





Zweiter Schritt

Die Gottesmutter begleitete Jesus auf dem Kreuzweg und stand unter dem Kreuz Ihres Sohnes. Was für ein schmerzhafter, Weg das für sie war! Helfen konnte sie nicht, sie musste machtlos seinem leidenden, auf dem Weg stolpernden Sohn zuschauen. Sie hat sich wie kein anderer in das Leid Christi eingefühlt und es innerlich mitgetragen. Die beiden vereinigten sich auf diesem Weg. Sie hat den geheimnisvollen Plan Gottes akzeptiert, rebellierte und protestierte nicht dagegen, sondern sie verinnerlichte diesen Plan. Mit dem fließenden Blut Christi blutet sie auch, wenn er fällt, stürzt sie auch zu Boden.

- Folge Christus heute im Vertrauen auf die Gnade der Jungfrau Maria auf dem Kreuzweg. Vereinigt euch in dem Geheimnis der göttlichen Liebe. Beschließe, dass du in den einzelnen Schritten deines Lebens immer diese Einheit mit dem verlassenen, für uns leidenden Christus erstreben willst.
- Welche waren die schwierigsten Wegstrecken deines Lebens bisher? Hast du auch dann spüren können, dass du gemeinsam mit Christus das Kreuz trägst?

Dritter Schritt

„Da fürchtete Elia sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.“ (1 Könige 19: 3-8)

Manchmal muss man eine schwere Lebenskrise, eine dunkle, schwere Zeit



durchleben, wenn man nicht mehr weiter weiß und man sich vielleicht wie Elia, seinen eigenen Tod wünscht.

- Der Pilger hat manchmal das Gefühl, dass es nicht mehr weiter geht. Aber wir müssen diesen Weg vor allem nicht mit unseren Füßen, mit physischer Muskelkraft gehen. Auf dem Weg treibt uns das Herz voran und der Glaube bringt uns endlich zum Ziel.

- Bist du schon mal in deinem Leben an einen Punkt angelangt, an dem du nicht mehr weiter wusstest? Was hat dir geholfen, diesen Tiefpunkt zu überwinden?



Vierter Schritt

Die Lebenskrise ist eine akute seelische Belastungssituation, in der man nicht oberflächlich, mit Emotionen operieren kann, weil die Gefühle verschwinden. Dein wahres Gesicht wird enthüllt, es stellt sich heraus, „aus welchem Holz du geschnitzt bist“, ob du dann noch Reserven hast.

Auf dem Weg zu Gott gibt es auch schwierigere Wegstrecken. Manchmal stockt unser Leben, weil die Harmonie zerbrochen ist, weil wir uns zu Tode strapaziert, gearbeitet haben. Wir hatten keine Zeit für Gott, für die Erholung, die Bewegung, für die Bewunderung der Natur oder für die menschlichen Begegnungen. Manchmal ist der eine oder andere Mensch in seinem Leben gestrandet, weil man in die falsche Richtung gegangen ist, seinen eigenen Willen anderen aufgezwungen hat, bis man plötzlich nicht mehr weiter kann. Die Krisen können schmerzhaft Anzeichen der persönlichen Entwicklung sein, wenn mühevoll versucht wird, dem Leben eine neue und bessere Richtung zu geben. Und manchmal gelingt man in eine Krise, weil man das unentbehrliche Ende des Lebens und die Unvollkommenheit des Menschen schwer akzeptieren kann. Die Tatsache, dass es wohl keine perfekten Ehen wie auch keine einwandfreien Lebenswege gibt.

- Rufe die Krisen, die schwierigsten Strecken deines bisherigen Lebens wach! Überlege, wodurch diese verursacht worden sind!
- Wie hast du die Krisen bewältigt? Oder hast du sie etwa gar nicht bewältigen können und trägst du die Wunden auch heute noch?



Fünfter Schritt

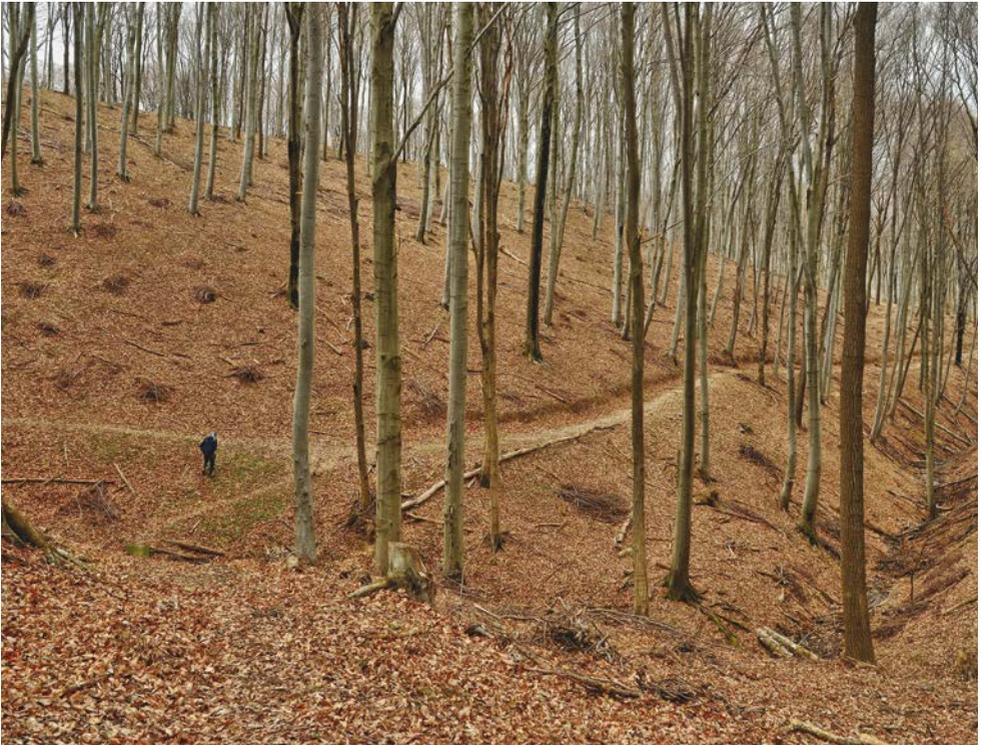
Der Erleuchtungsweg ist die Zeit, von Christus zu lernen. Christus lehrt uns die göttlichen Tugenden und die Lebensweise, durch die wir in Gott leben können. Der Glaube ist unser sechstes Organ. Er ist die Verbindung mit der unendlichen Schönheit und Güte, eine Art Gravitation, die uns über unsere Selbstsucht und unsere Grenzen erhebt. Er macht uns fähig, selbstlos und weitherzig zu sein. Ohne den Glauben ist man blind und kann nur die Oberfläche der Dinge ertasten.

Die Hoffnung ist das Auswerfen des Ankers auf die andere, unbekannte Seite, das feste Vertrauen an Gott, der diese wunderschöne Welt erschaffen und erlöst hat.

Die Liebe heißt, sich zu vereinen. Sich zu vereinen heißt, teilen lernen, sich mitfreuen oder mitleiden können. Die Liebe ist die Erweiterung unseres Selbst, die Erweiterung des Herzens, damit es alle Mitmenschen und sogar die ganze Welt aufnehmen kann.

- Lass Christus, dich auf dem Weg zu lehren! Damit Er dich lehrt zu leben, glücklich zu sein, zu leiden und über die Schwelle des Todes zu treten.

- Hast du die göttlichen Tugenden in dir? Welche fehlen dir? Wie könntest du sie dir aneignen?





Sechster Schritt

Eine Erzählung von Tolstoi handelt sich um zwei Menschen, die nach Jerusalem, zum Grab des Erlösers pilgerten. Sie haben sich lange vorbereitet: sie sammelten das notwendige Geld und verabschiedeten sich von den Familienangehörigen. Sie trafen auf viel Elend während der Reise. Der eine fing an, den Armen und Kranken zu helfen und ihm ging langsam das Geld aus. So musste er ohne Jerusalem erreicht zu haben, wieder nach Hause zurückkehren. Der andere Pilger ging dagegen mit seinem Geld sehr vorsichtig um, und er kam schließlich am Grab des Erlösers an. Dort aber erblickte er plötzlich den anderen Pilger, der fröhlich Christus anbetete und ihn verehrte. Auch auf dem Heimweg sprachen alle in den verschiedenen Dörfern über den Pilger, der überall den Armen und Kranken geholfen hat. Zu Hause fragte sich dieser traurig und verzweifelt, ob er wirklich mit seinem Herzen am Grab gewesen ist. Dass sein Mitpilger da war, wusste er mit Sicherheit, er sah ihn mit seinen eigenen Augen.

Der Pilgerweg ist ein innerer Weg. Zum Ziel kommt man nur auf dem schmalen, inneren Pfad der Liebe.

- Erkenne die Armen, die Bedürftigen während der Wallfahrt! Hilfe und tröste sie, verschenke zumindest ein kleines Lächeln an sie!
- Wie gehst du diesen Weg? Machst du die Schritte der Liebe in deinem Inneren auch?

Siebenter Schritt

„Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.“

Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!“ (Lk 10: 30-37)

Der Weg Jesu ist der Weg der Liebe und der Barmherzigkeit. Er beugte sich zum blutig geschlagenen Menschen herunter und nahm unsere Lasten auf sich. Er lädt uns auch dazu ein, die Lasten von anderen zu tragen. Die Barmherzigkeit sieht die Schmerzen der anderen, sie lässt sie teilen, gemeinsam besiegen.

- Gehe den Weg der Barmherzigkeit! Achte auf Schmerz und menschliches Leiden während des Weges! Stehe dem Leidenden bei!
- Wer ist der blutig geschlagene, verlassene Mensch deines Lebens, zu dem du dich herunter beugen, dem du helfen sollst?

Erster Schritt

Die erste Strecke der Wallfahrt war die Zeit der Läuterung: sich von der Welt zu trennen, still zu werden, den Sünden gegenüberzutreten. Die zweite Strecke des Weges waren die Schritte des Erleuchtungsweges: Im Licht Christi unser Leben zu betrachten, uns lehren und führen zu lassen. Jetzt kommen wir zur letzten Etappe des Weges, zur Einheit mit Christi.

„Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“ (Gal 2: 19-20)

Gott hat uns aus Liebe geschaffen. Er will sich an uns verschenken. Er hat sich einfach,

ohne dabei Hintergedanken zu haben, am Kreuz für uns alle hingegeben, und genauso wird der wahre Leib unseres Herrn Jesus Christus unter dem Brot an uns hingegeben.

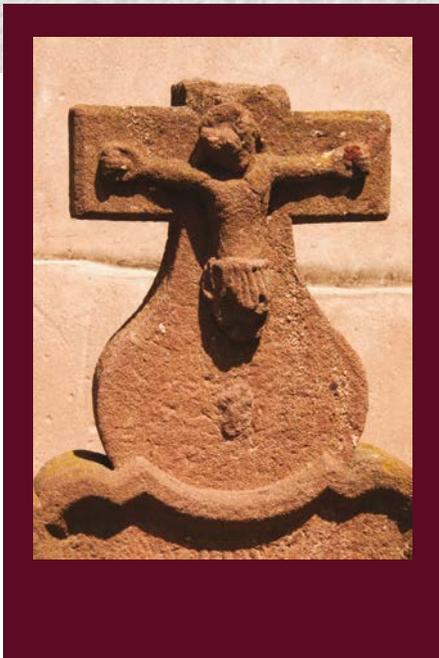
Der Apostel Paulus ruft aus: *„Er hat mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben!“ (Gal 2: 20)*

- Gott lädt uns zur Einheit, Vereinigung, Liebe ein. Gehe den Weg in dieser Einheit, mit Freude und tief bewegt durch diese Einladung! *„Ich lebe, doch nicht mehr ich, Christus lebt in mir.“ (Gal 2: 20)*
- Kannst du auf den Ruf Gottes, der dich zur Einheit in seiner ewigen Liebe einlädt, „ja“ sagen? Kannst du in die Lebensgemeinschaft mit Ihm eintreten?



Zweiter Schritt

„Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verklärt; und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose und sie redeten mit Jesus. Und Petrus fing an und sprach zu Jesus: Rabbi, hier ist für uns gut sein. Wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Er wusste aber nicht, was er redete; denn sie waren ganz verstört. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme geschah aus der Wolke: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! Und auf einmal, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. Als sie aber vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus, dass sie niemandem sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn auferstünde von den Toten.“ (Mk 9: 2-9)



Der Weg führt zu Gipfeln, zu den Bergen der Begegnungen. Wo sich der Himmel öffnet, wo du eine Hütte bauen möchtest. Dann führt er weiter.

- Gott ruft dich auf den Gipfel des Berges, in Seine Nähe, in sein Licht. Los, tritt näher zu Ihm!
- Gab es in deinem Leben große Begegnungen? Sag Dank für sie! Kannst du dieser Momente würdig leben und Kraft aus ihnen ziehen? Oder hast du zugelassen, dass sie im Laufe der Zeit verblassen?

Dritter Schritt

„Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lk 2: 6-7)

Wir begehen den Marienweg im Vertrauen auf die Gnadeder Jungfrau Maria. Versuchen wir heute die Weihnacht der Gottesmutter, die das Gotteskind in ihren Armen halten, Es umarmen durfte, in uns wachzurufen! Dreieinhalb Jahre lang habe ich in Bethlehem studiert. Insbesondere hat mir die Höhle von Bethlehem, der Ort der Geburt zu meinem Herzen gewachsen. Viele lange Stunden verbrachte ich dort, im Gebet und in stiller Freude, und ich verstand erst da, , dass Gott in einem gewissen Sinne schlicht und einfach ist. Wir Menschen sind hingegen sehr kompliziert, raffiniert, voll mit vielen Hintergedanken. Gott hat keine Hintergedanken, er ist rein und transparent, wie



ein Glas Wasser. Vielleicht wollte Er deswegen als ein kleines, schwaches Kind zur Welt kommen, damit wir es wagen, Ihn in unsere Arme zu nehmen, Ihn umzuarbeiten. Damit wir glauben können, dass Er nichts anderes will, als sich uns hinzugeben.

- Schreite auf dem Weg mit der Freude der Weihnacht, mit der Freude Marias voran. Umarme den kindgewordenen Gott!
- Kannst du daran glauben, dass Gott unendlich einfach ist? Er ist nichts anderes als die 'pure' Liebe selbst.

Vierter Schritt

„Dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.“ (1 Kor 12: 8-11)

Gott ist reich. Er ist voller Leben, er hat eine belebende Kraft. Er möchte auch uns

beschenken, lebendiger machen. Er schenkt eine Vielzahl unterschiedlicher Geschenke an uns. Nimmst du Gott an, kannst du daran glauben, dass der Heilige Geist auch in dir wirken will? Gott möchte seine Kirche reich und lebendig machen. Er möchte sie, wie eine Braut, mit den Gaben des Heiligen Geistes schmücken.

- Besinne dich heute auf diese vielfältigen, reichhaltigen Geschenke!
- Welche Geschenke werden vom Heiligen Geist für dich bestimmt? Nimmst du sie an, damit auch du andere beschenken kannst?

Fünfter Schritt

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts

nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.“(1 Kor 13: 1-8)



Das größte Geschenk, das höchste Charisma ist: die Liebe. Auf der Paralympiade geschah vor vielen Jahren, dass ein geistig behinderter Junge sich im Wettkampf nominierte. Er konnte sehr gut laufen und hatte am Gewinn so viel Freude, dass er dann immer hopste und vor Freude schrie. Er gewann alle Vorläufe mit Vorsprung bis endlich das Finale kam. Der Junge startete schlecht, dann rannte er aber mit voller Kraft und überholte er nach und nach die anderen Läufer. Es war ersichtlich, dass er wieder einmal gewinnt. Als er den letzten Läufer überholte, sah er gerade, dass dieser ausrutschte und schwer stürzte. Der Junge lief eine Weile glücklich weiter, dann hielt er aber plötzlich an... und ging zum anderen zurück. Er hobte ihn auf, und sie gingen zusammen als letzten durchs Ziel. Alle im Stadion standen auf und applaudierten. Auf der Olympiade für Gesunden passiert sowas in der Regel nicht. Der kranke Junge wusste, was das bedeutet, dort im Staub zu liegen, was die Hilflosigkeit und die Schande bedeutet.

- „Am größten ist die Liebe“ (1Kor 13: 13).. Sie ist Gottes Herzschlag und der Herzschlag der Welt. Lass diese Gottesflut dich überfließen!
- Bist du ein Mensch voller Liebe? Strahlt die Liebe natürlich, ohne Zwang aus deinem Herzen?

Sechster Schritt

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.“ (Gal 5: 22-23)

Wohnt jemandem der heilige Geist inne, wird er natürlicherweise reiche Früchte tragen. Der Gott ist das Leben seine Liebe überflutet unser Herz, wenn man sie annimmt. Die Frucht zeigt uns also, ob das göttliche Leben in uns innewohnt.

Die Eltern erziehen ihre Kinder am besten nicht mit Worten, sondern mit Taten. Das Wesen der Eltern wird durch ihre Kinder sichtbar. Die Liebe der beiden Elternteile zueinander wirkt am meisten auf ihre Kinder. Es ist die erste Erfahrung des Kindes über die Welt und das Leben. Dies bestimmt die Grundatmosphäre des Hauses. Wenn ein Kind zu Hause erlebt, sich frei äußern zu dürfen und verstanden zu werden, wenn es erlebt, dass Misserfolge keine Tragödien sind und man darüber lächeln, sie verzeihen kann, oder wenn es sieht, dass seine Eltern

glücklich sind, fühlt es sich wohl. Es entdeckt dadurch die Schönheit der Welt und dass es sich lohnt, zu leben, seine Seele zu öffnen. Wenn ein Kind aber zu Hause erlebt, nicht verstanden zu werden, oder dass alles unter den Teppich gekehrt wird und seine Eltern unglücklich sind, hat das Kind Angst vor dem Leben und es verkrampft sich. Es ist ein altes aber wahres Sprichwort, dass ein Vater nichts Besseres für seine Kinder tun kann, als ihre Mutter zu lieben. Und eine Mutter nichts Besseres für ihre Kinder tun kann, als ihren Vater zu lieben. Eine gute Ehe ist das größte Geschenk für die Kinder.

- Der Geist reift Früchte. Natürlich, von alleine sprießt die Liebe, die Freude und der Frieden aus dem Menschen, der im Gott lebt.
- Hast du diese Früchte in deinem Leben? Können auch andere, deine Kinder, dein Ehepartner/deine Ehepartnerin diese Früchte durch dich spüren? Was strahlst du ohne Worte aus? Frieden, Freude und Güte, oder Angst, Bitterkeit und Verwirrung?





Siebenter Schritt

Auf Weg zu Gott und auch auf dem Pilgerweg erleben wir von Zeit zu Zeit die Angriffe des Bösen. Der Teufel will nicht, dass man zu Gott kommt, dass man sein Leben voll und ganz Gott übergibt. Er versucht uns zu verunsichern, zu verzweifeln, zu stören. Eine der Bezeichnungen für das Böse in der Bibel ist „Diabolos“, wortwörtlich übersetzt: Verstreuer, Zerstreuer. Das Böse will alles zerstreuen, was Gott in Harmonie miteinander verbindet. Er zerstreut die Familien und hetzt die Völker gegeneinander.

Nach einem zeitgenössischen christlichen Denker hat der schlecht verstandene Globalismus fünf Todfeinde. Der erste Todfeind ist der Gott, die Religion selber. Das Band, das den Menschen mit dem Schöpfer und Seinen wunderbaren Gesetzen verbindet. Dieses Band soll vor allem geschwächt, zerschneidetg werden. Der zweite Todfeind ist die Familie. Das Band, das den Menschen mit seinen Lieben verbindet. Ein Single ist der idealste Konsument, er kann am einfachsten manipuliert werden. Der dritte Todfeind ist die Nation. Das Band, das uns mit unserer Vergangenheit, Kultur, Muttersprache, und Heimat verbindet. Der vierte Todfeind ist das Land, das bewirtschaftet werden kann. Dieses Land soll aber jetzt den Leuten unter den Füßen weggezogen werden. Und der fünfte Todfeind ist die Gemeinde.

- Der Marienweg verbindet uns mit Gott, miteinander und mit der Heimat: mit unserer Vergangenheit und Kultur. Er arbeitet gegen den „Diabolos“.

- Bist du ein Zerstreuer oder verbindest du Menschen? Lässt du die zerstörerische Macht des Diabolos (des Teufels) in dein Leben hinein?

Erster Schritt

„Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“

(Lk 24: 1-6)

Die letzte Strecke des Weges ist die Zeit der Begegnung, der Vereinigung. Am Ende seines Lebensweges kehrte Jesus zu Seinem Vater wieder heim. Seine Leiden, Sein Kreuz wurden zu einer geheimnisvollen Leiter, über die Er zum Vater heimkehren konnte.

So ist es auch in unserem Leben. Gott wollte es so, dass der Mensch zuerst als Kind voll und ganz geliebt wird. Dann soll er als Erwachsener viel hingeben und schöpfen. Schließlich soll ein alter Mensch sein ganzes Leben, sein ganzes Selbst wieder in die Hände des Schöpfers zurückgeben. Das ist der letzte große Moment des Glaubens und der Liebe. Das ist das Heimkehren, das ist unser Ostern. Wie ein Sterbender sagte, als er mich ins Krankenzimmer einzutreten sah: „Vater, ich bin froh, dass Sie angekommen sind. Ich weiß, dass ich bald sterben werde. Seit langem wartete ich auf diesen Moment, denn ich gehe endlich nach Hause.“

- Der Weg führt nach Hause, zur Erfüllung, zur Vollkommenheit. Die Leiden sind geheimnisvolle Leitersprossen, die in den Himmel führen.
- Denk an deine verstorbenen Lieben und bete auch für sie! Bitte Gott darum, dass ihre Lebenswege wie auch dein Lebensweg ins Haus des Vaters führen.

Zweiter Schritt

„Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße. Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.“
(Offb 12: 1-5)

Wir begehen den Marienweg im Vertrauen auf die Gnadeder Jungfrau Maria. Heute betrachten wir das Ostern der Jungfrau Maria. Maria ging nicht zum Grab Jesu mit den anderen Frauen. Sie suchte den Lebenden nicht bei den Toten, sie wusste, dass ihr Sohn lebt. Was für Freude, Verwunderung und Frieden es im Herzen von Maria sein konnte, als der auferstandene Christus in voller Pracht ihr erschien! Sie erlebte und sah die andere Welt, wo es keinen Tod, keine Träne, keine Schmerzen mehr gibt.

- Die in den Himmel aufgenommene Gottesmutter ist die Königin und Patronin des ungarischen Volkes. Der heilige König Stephan von Ungarn stellte das ungarische Land und die ungarische Nation unter den Schutz Marias. Sie erwartet die Pilger an der Wallfahrtsstatt Csíksomlyó. Sie ist unser am Himmel leuchtender Stern, dem wir auf unserem Lebensweg folgen können.
- Was bedeutet die Jungfrau Maria für dich in deinem Leben? Was bedeutet für dich, dass Ungarn auch das Land von Maria ist?



Dritter Schritt

Das ungarische Volk drückte während seiner Geschichte vielerlei Weise aus, dass es die Jungfrau Maria verehrt und preist. Die Ungarn ehren sie mit Namen, die in anderen Sprachen unbekannt sind: Boldogasszony (Selige Frau), Nagyasszony (Große Frau). Wahrscheinlich stammt diese feierliche, liebevolle Anrede von dem alanischen Wort 'ahszin' (asszony / Frau), das 'Fürstin' bedeutet. Auch in der „Grabrede“, im ältesten ungarischen Sprachdenkmal lesen wir folgendes: „vimádjok szen[t] ahszin Máriát“ (Wir beten die heilige ahszin/Frau, Maria an!) Unzählige Dörfer tragen den Namen der Jungfrau in deren Namen: Máriagyűd, Máriaradna, Máriapócs, Máriaremete, Máriahalom, Máriabesnyő, Boldogasszonyfalva, Makkosmária und

die Reihe könnte man noch lange fortsetzen. Auf den Fahnen Rákóczis, des ungarischen Freiheitskämpfers, war auch das Bild der Jungfrau Maria gemalt und gestickt.

- Wir begehen den Marienweg mit dem Glauben, den Liedern und der Sanftmut unserer Vorfahren, unserer Ahnen.
- Was geht in dir vor, wenn du an dein Vorfahren, an die vergangenen Jahrhunderte denkst? An Menschen, die einst hier gekämpft, geschöpft und gelitten haben. Wir stehen auch auf ihren Schultern und bauen auf ihrer Arbeit auf. Bedanke dich für die großen, bekannten und auch für die anonymen Helden der Vergangenheit!

Vierter Schritt

Der Weg führt uns in den Zustand der Einheit, des Friedens, der Beruhigung und der Freude an Gott. St. Teresa von Avila, genannt Teresa die Große, ist mit großer Entschlossenheit, nach einer schwierigen und schmerzhaften Entscheidung dem Karmeliterkloster von Avila beigetreten. Sie war eine auffallend schöne, talentierte, heitere Persönlichkeit, die immer im Mittelpunkt der Gesellschaft war. Sie fühlte, dass ihr Heil in der Welt in Gefahr ist. Am Anfang ihres Klosterlebens versuchte sie aus eigener Kraft zur Einheit mit Gott, zur Begegnung mit Ihm zu kommen. Diese Anstrengungen, ihre inneren Auseinandersetzungen haben sie fast getötet. Sie wurde ernsthaft erkrankt: sie bekam einen Starrkrampf und war außerstande, sich zu rühren. Es wird sogar erzählt, dass sie, schon für tot gehalten, beinahe begraben wurde. Danach folgten fast zwanzig mittelmäßige Jahren in ihrem Leben. Sie versuchte zu beten, konnte aber kaum das Ende der Gebetsstunde erwarten. Sie nahm wieder am regen Umgang mit den Besuchern des Klosters teil, litt aber darunter, weil sie sich weder dem weltlichen Leben

noch dem in Gott zugehörig fühlte. Dann einmal blieb sie plötzlich vor der Darstellung des leidenden Christus im Klostergarten stehen, und wurde dadurch sehr angerührt. Mit Trauer im Herzen, schmerz erfüllt und in der Seele erschüttert erkannte sie, wie viele Schmerzen ihr oberflächliches, mittelmäßiges Klosterleben Jesus bereitet hat. Sie fing an zu schluchzen. Dann hörte sie plötzlich die Worte Christi („Seine Majestät“, wie Teresa Ihn nannte): „Ich will, dass du dich von jetzt an nicht mit den Menschen, sondern mit den Engeln unterhältst!“ Teresa befolgte diesen Befehl verwundert und der Himmel, den sie zuvor erfolglos aufzuschließen versuchte, öffnete sich von alleine für sie. Sie fand damit zu ihrer endgültigen Bekehrung, zur Verlobung mit Gott.

- Christus lädt dich zur Vereinigung ein. Dazu, dass du dich mit Ihm unterhältst, Ihn ansprichst, dich mit Ihm vereinst.
- Kannst du diese Einladung annehmen? Verbringe den heutigen Tag damit, dass du nur mit Ihm sprichst, Ihn rufst.



Fünfter Schritt

Der selige Eusebius war als Priester in Esztergom tätig. Mit Aufmerksamkeit und Hingabe zelebrierte er die Heilige Messe Tag für Tag und er war von der Schönheit der Liturgie fasziniert. Nach der Invasion der Tataren verließen viele Männer die Stadt und zogen ins Pilis-Gebirge, um Eremiten zu werden. Viele haben ihre Familien verloren, ihre Frauen wurden geschändet und getötet, so hatten sie das Gefühl, nichts mehr in dieser Welt zu suchen. Die Eremiten kamen öfters nach Esztergom zurück, um ihre geflochtenen Körbe und anderen Produkten zu verkaufen. Eusebius bewirtete die Eremiten immer wieder mit voller Freude. Langsam beneidete er den Frieden ihrer Herzen und den Glanz ihrer Augen.

Schließlich ersuchte er um Zustimmung für ihre Absicht beim István Bánca, dem Erzbischof von Esztergom. Im Jahr 1246 trifft die Genehmigung ein, er verkaufte alles, was er hatte und schloß sich den Eremiten zu. Die erste Nacht verbrachte er in einer Höhle in der Nähe von Pilisszántó. In aller Frühe stand er auf und sah verwundert die gerade aufgehende Sonne, die Bäume und die Vögel um sich herum. Er war außer sich vor Freude, und fing an, mit voller Kraft zu singen. Als dies die nahelebenden Eremiten hörten, kamen sie mit Freude den neuen Mitbruder zu begrüßen.

- Der Gott ruft dich zu sich. Er lädt dich ein, dass dein Leben mit all seiner Bitterkeit bei Gott seine Wandlung erfährt, wie ein dissonanter Akkord, der sich am Ende doch noch in der Harmonie der geschöpften Welt wohl-tuend auflöst.
- Liebst du, suchst du die Einsamkeit? Fühlst du die Einladung in die Tiefe, ins Herz Gottes?



Sechster Schritt

Einer der ältesten menschlichen Wünsche ist, den Schöpfer anzubeten. Die Liturgie und das Gebet existieren seit dem Beginn der Menschheit, es ist richtig und wahr, dass man sich zu den Füßen des Schöpfers wirft um Ihn anzubeten.

Eine ältere Frau sagte kurz nach Neujahr zu mir, dass sie ihren Neujahrseentschluss gefasst hat: sie möchte sich voll und ganz vor den Füßen von Gott niederwerfen. Aber nicht Ihn um etwas zu bitten oder Ihm Dank zu sagen, sondern einfach ihm zu huldigen. Wie schön ist es, wenn das Leben eines Menschen erzielt, sich voll und ganz vor Gott niederzuwerfen.

Die Liturgie ist nicht von Menschen geschaffen worden. Sie besteht nicht aus Improvisationen und Neuerungen, sie ist die Manifestation der Geheimnisse Gottes auf der Erde. Der Priester ist kein Hauptdarsteller in der Liturgie, er soll sich eher hinter dem größeren Ereignis und Geheimnis verbergen.

- Die Heilige Messe ist die Quelle und der Höhepunkt des Lebens, sie ist Gottes Umarmung.
- Ist die Heilige Messe Teil deines alltäglichen Lebens? Wie erlebst du das Geheimnis der Heiligen Messe?



Siebenter Schritt

Heilige Elisabeth von Thüringen stammte aus der Árpád-Dynastie. Sie liebte ihren Mann -König Ludwig- mit brennender Liebe und immer, wenn er aus der Ferne heimkehrte, ritt Elisabeth ihm entgegen, und „sie küsste ihn tausende Male“. Als dann König Ludwig starb, war Elisabeth untröstlich: *„Ludwig ist tot. Mit ihm ist mir die Welt gestorben.“* Die Thüringer Verwandten wollten die junge Witwe loswerden, so verließ sie endlich die Wartburg mit ihren Kindern. Sie versuchte sich im Dorf am Fuß des Burgbergs, in dem sie vielen Armen geholfen hat, durchzuschlagen, es wagte aber niemand, sie zu beherbergen, weil sie wussten, dass sie bei der Familie des Landgrafes in Ungna-

de gefallen ist. Eine Zeitlang durfte Elisabeth im Stall eines Gasthauses hausen, worüber sie sehr glücklich war, da sie dadurch dem Erlöser ähnlich sein durfte. In der Früh ging sie zu dem Franziskanerkloster und bat die Brüder, mit ihr den Lobgesang „Te Deum“ zu singen.

- Einer der schwierigsten Momente von Elisabeth wird doch zum Moment der Begegnung, der Dankbarkeit, der Freude. Wie oft passiert das auch in unserem Leben, wie oft erleben wir das Fest des Tiefpunktes!
- Gab es Tiefpunkte in deinem Leben, die zu Höhepunkten, Triumphen geworden sind?





Erster Schritt

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“
(Mt 11: 25-30)

Christus und der Vater sind eins. Alles ist ihm übergeben von seinem Vater; das ganze göttliche Selbst, die göttliche Vollständigkeit. In seiner Seele wie in seinem Leibe bringt folglich Christus das Leben der heiligsten Dreifaltigkeit menschlich zum Ausdruck und er kehrt nach seiner Auferstehung in diese Dreifaltigkeit zurück. Der Zweck und die Erfüllung unseres Weges ist das gleiche.

- Einheit. Es ist wie ein bedeckter Tisch im Gras unter den Bäumen, wo es keinen ersten und keinen letzten Gast gibt.

- Erlebst du bereits diese Einheit mit Gott? Klingt die leise Melodie der Harmonie in deinem Herzen, auch wenn es draußen stürmt und tobt?



Zweiter Schritt

„Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern... Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

(Apg 1: 14, 2: 1-4)

Pfingsten von Maria. Sie wurde bereits zum Zeitpunkt ihrer Empfängnis von dem Heiligen Geist erfüllt, von allen Sünden bewahrt. Bei der Verkündigung überschattete sie der Heilige Geist und sie empfing Christus, das ewige Wort. Sie wurde zum Tempel Gottes, zur Wohnung des Wortes.

Gott ruft auch dich, zum Tempel des Heiligen Geistes zu werden. Der Geist will dich erfüllen, dich entflammen. An Pfingsten 1544 erfüllte der Heilige Geist auch St. Philip von Neri in den Katakomben von St. Sebastian. Als er dort betete, fuhr von oben so etwas wie ein Feuerball auf ihn herab und ihn hinein, das ihn bis in die tiefste Wurzel seiner Existenz durchglühte. Er rief laut: „Genug, mein Herr, ich kann nicht mehr ertragen!“ Von dieser Zeit an wurden viele in der Nähe von Philip mit diesem Feuer der Liebe angesteckt.

- Der Heilige Geist will auch in dein Leben einbrechen, es erhitzen, damit auch du andere mit dem Feuer der Liebe anstecken kannst.
- Ist dein Leben, dein Körper, dein Herz zum Tempel Gottes geworden? Kann der Geist Gottes, das verzehrende Feuer in deinem Herzen innewohnen?



Dritter Schritt

Die letzte Strecke des Weges ist die Zeit der Begegnung. Begegnung mit Gott und miteinander. Diese Strecke führt durch die sanfte Hügellandschaft Siebenbürgens und hat viele wunderbare Schätze zu bieten. Die Szekler (Székely) mussten in ihrer langen, wechselvollen Geschichte mit viel Kraft und Mut um ihr Überleben kämpfen, um den eigenen Geist, Glaube und ihre Muttersprache zu bewahren. Das Leiden formte ihre Persönlichkeit und trug dazu bei, dass es viele Werte in den Herzen dieses Volkes erkannt werden können. Die Szekler sind bekannt für ihren Humor, ihre großzügige Gastfreundschaft, ihren starken Glauben, sie gelten als besonders traditionsbewusst und bodenständig und sie können überall ihr Brot finden. Als wir in Siebenbürgen ankommen, kommen wir an einer Quelle mit klarem Wasser an.

- Denke an das wechselvolle Schicksal, das die Siebenbürgler über tausende Jahre hindurch erleben mussten! Mit Bewunderung sage Dank dafür, dass auch, wenn die Flut ihren Kopf hundertmal überschüttet, existieren die Szekler in diesem Land, sie gehen nicht verloren.

- Was bedeutet für dich Siebenbürgen, was kannst du von diesem Land bekommen? Bete für das Land Siebenbürgen, für unsere Brüder und Schwester, die hier leben!



Vierter Schritt

Am Ende seines Lebensweges musste Heiliger Franziskus viel Schmerz und Leid erfahren. Manche in seinem Orden wendeten sich gegen ihn, kritisierten ihn. Er litt unter schmerzhaften Krankheiten, war auf beiden Augen erblindet, und er wurde schrecklichen medizinischen Behandlungen unterzogen. Er bat seine Mitbrüder, ihn auf den Berg von Verna zu bringen, wo er dann die Zeit im Gebet verbrachte. Einmal erschien ihm ein Seraph, der ihn verletzte, als wäre er mit glühenden Pfeilen durchstoßen. Franziskus empfing Stigmata, die fünf Wunden Christi, die sich bis zu seinem Tod nicht mehr schließen sollten. Er verlobte sich endgültig mit Christus. Franziskus verbarg seine Wunden, aber die Mitglieder des Ordens erkannten, dass er das Siegel Gottes an sei-

nem Leibe trug: er wurde gerechtfertigt und gehörte endgültig Gott.

„Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit dir verloben und du wirst den HERRN erkennen.“ (Hosea 2: 21-22)

- Das Leben ist eine Einladung zu einer geheimnisvollen Verlobung, zu einer geheimnisvollen Vermählung. Einladung zur Hochzeit Gottes, wo der Bräutigam der Schöpfer und die Braut der Mensch ist.
- Kannst du zu diesem Auftrag „Ja“ sagen? Kannst du die Einladung Gottes, der uns aus Liebe und zu Liebe geschaffen hat, annehmen?

Fünfter Schritt

Gott erzieht und formt uns während unseres Lebens. Er formt manchmal mit schmerzhaften Meißeln unsere Gesichtszüge. Genauso, wie er Jacobs Stolz beugte und ihn demütig machte. Der betrüger Jacob musste erleben, dass er auch betrogen wird. Nach dem durch Betrug erreichten Segen brach er auf dem Weg nach Hause zusammen und flehte Gott um den wahren Segen an.

fragte, was und wie sie tun sollte, ob die Kinder ihn störten, ob sie das Fenster öffnen oder schließen sollte, lächelte er immer und sagte: *„Alles ist in Ordnung so wie es ist.“* Vor seinem Tod war sein Schwager bei ihm im Krankenhaus. Der Mann hatte große Schmerzen, aber als der Schwager ihn fragte, wie es ihm ginge, lächelte er und erwiderte: *„Ich bin glücklich!“*

Gott erzieht und formt uns. Als ein Vater mit fünf Kindern erfuhr, dass er an Krebs erkrankt ist und nur noch ein halbes Jahr zu leben hat, veränderte er sich schlagartig: der zuvor kaum erträgliche, ärgerliche, unzufriedene Mensch hatte auf einmal keine unangenehme, beleidigende Bemerkungen mehr. Wenn seine Frau ihn ängstlich

- Gott erzieht und formt uns, und zwar oft mit den Meißeln des Leidens.
- Kann ich die gestaltende Hand eines weisen und mächtigen Gottes akzeptieren? Oder rebelliere ich dagegen, beklage ich mich und will ich meine Last abwerfen?

Sechster Schritt

Endre Gyökössi, der berühmte ungarische Pastor, war einmal in ein kleines Dorf eingeladen, um eine Predigt zu halten. Einen großen Sack voller Spenden, für diese kleine Kirchengemeinde trug er mit. Ungeschickt schleppte er den großen Sack entlang der Dorfstraße, als ein alter Bauer ihm entgegenkam und sagte: „Tragen Sie ihn auf den Schultern, so geht es leichter!“ Er hobte den vollen Sack auf die Schultern und es ging tatsächlich leichter. Seither, so steht es in seinem Buch, wurde der Spruch dieses einfachen Bauers zu seiner Lebensphilosophie: „Trage es auf den Schultern, so geht es leichter!“

Wenn wir die Lasten unseres Lebens abwerfen wollen, wenn wir ständig rebellieren und uns beschweren, können wir unsere eigentlichen Lasten sowieso nicht loswerden, sie werden sogar doppelt so schwer. Wenn wir aber unsere Lasten mit Mut, mit starkem Geist und aufrechten Hauptes auf unsere Schultern heben und sie tragen können, verändern sie sich langsam. Sie werden zu wahren Kreuz Christi, sie erheben uns und geben eine Halt in unserem Leben. Durch sie werden wir Christus ähnlich, der die ganze Last der Welt getragen hat.

- Die Last des Weges hat dir dabei geholfen, die Lasten des Lebens anders tragen zu können: aufrechten Hauptes, liebe- und hoffnungsvoll.
- Wessen Last möchtest du gemeinsam mit Christus tragen, um seine Leiden zu teilen?





Siebenter Schritt

*„Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie geschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“
(Mt 28: 16-20)*

Auf diesem Weg gingest du nicht nur deinewegen. Christus vertraute dir eine Mission an: Er will, dass du das Licht, das Er in dir entzündet hat, weitergibst.

Christus spricht heute zu dir: Wenn du wirklich an mir glaubst, wenn ich für dich wirklich von Wert bin, verberge dieses Licht nicht, sondern gib es weiter! Christus rechnet mit dir! Er rechnet mit der Liebe deines sündigen, armen Herzens, Er rechnet mit deinem Dienst. Und du kannst genauso mit Ihm rechnen. Du kannst deine Lasten mit Ihm tragen, und er begleitet und verstärkt dich im Dienst.

- Christus will, dass du sein Apostel wirst, du auch hingehst und andere zu Jüngern machst.
- Kannst du diese Mission beginnen? Ist dein Herz mit all seinen Geschenken überflutet, um sie an anderen weiterzugeben?

Te Deum

*Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte insgesamt,
die Kerubim dir und die Serafim mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Scharen!
Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit.*

*Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;
dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche;
dich, den Vater unermessbarer Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.*

*Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht, bist Mensch
geworden, den Menschen zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen, die glauben, die
Reiche der Himmel aufgetan.*

*Du sitztest zur Rechten Gottes in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst wieder.
Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe, die du erlöst
mit kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen Heiligen zu.*

*Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe;
und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.
An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja, in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns ohne Schuld
bewahren.*

*Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Laß über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir gehofft auf dich.
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt. In Ewigkeit werde
ich nicht zuschanden.*





Das Ende des Weges ist der Moment der Ausschüttung des Herzens. Der Pilger kommt ins väterliche Haus, in dem der Himmlische Vater und die Gottesmutter Maria mit weit geöffneten Armen auf ihn warten.



- Was legst du vor die Füße Gottes, und worum bittest du Ihn?
- Stelle dein Leben auf Prüfstand, wie möchtest du jetzt, von hier ab, auf deinem Lebensweg weitergehen?



Epilog

Einmal beschritt ich mit einem Freund aus Siebenbürgen den Marienweg. Als wir über die Szekler sprachen meinte er, dass das Székely-Volk von heute nicht mehr seine Berufung, Identität und seinen Platz in der Welt finden könne. Ehemals die Szekler verteidigten die Grenzen, diese Grenzen wurden aber geändert. Die Szekler könnten aber, meinte mein Freund, auch heute eine ähnliche Mission erfüllen wie Jahrhunderte zuvor: sie könnten statt der physischen, die geistige Grenze verteidigen, und die christlichen Werte, den christlichen Glaube, das Leben nach dem Evangelium beschützen.

Die Bewahrung der europäischen Kultur, des christlichen Glaubens und der Zivilisation bleibt nach wie vor eine der wichtigsten Missionen dieses Gebietes.

Mariazell

in der Steiermark,
Österreich



Einer der bedeutendsten Marien-Wallfahrtsorte in Mitteleuropa. Seine beiden wichtigsten Schätze sind die Gnadenscheinbild der Muttergottes mit dem Kind und ein vom ungarischen König Ludwig I gestiftetes Marienbild.

Cellödömök

im Komitat Vas, Ungarn



Die Geschichte des Gnadenortes begann mit einer 1740 aus Mariazell dorthin gebrachten Statue. Sie wurde später durch ein kleines Stück vom Kreuz Christi in einem Reliquiar weiter bereichert.

Csatka

im Komitat Komárom-
Esztergom, Ungarn



Seinem Quellwasser wird seit Jahrhunderten wundertätige Kraft zugeschrieben. In seiner Kapelle befinden sich eine Marienstatue aus Fatima, sowie eine Reliquie des Heiligen Kreuzes. Die Kirchweihe findet jedes Jahr am 8./9. September statt.

Máriaremete

im Budapester II. Bezirk



Dies ist bis heute ein beliebter und häufig besuchter Wallfahrtsort der Bevölkerung von Budapest. Die Danktafeln um den Altar zeugen ebenfalls von einer lebendigen Marienverehrung. Kirchtage sind der Dreifaltigkeitssonntag und das Fest Mariä Geburt.

Máriagyűd

im Komitat Baranya,
Ungarn



Dies ist ein gemeinsamer Wallfahrtsort der an der Drau lebenden Völker. Ende des 17. Jahrhunderts ereigneten sich hier Marienerscheinungen und Legenden wurden geboren, nach denen hier seit den Slawen, die vor den Ungarn hier gelebt haben, eine Marienstatue gestanden hätte.

Márianosztra

im Komitat Pest, Ungarn



Das 1352 gegründete Paulinerkloster wurde nach der Verwüstung durch die Türken mit Hilfe von polnischen Mönchen neu organisiert. Durch sie kam das nach dem Vorbild der Schwarzen Madonna von Tschenschow gemalte Gnadenbild hierher.

Máriabesnyő

im Komitat Pest, Ungarn



Ein Wallfahrtsort der Jungfrau Maria, das ungarische Loreto. Die wichtigsten Schätze von Máriabesnyő sind eine Nachbildung der Gnadenstatue der italienischen Stadt und die 1759 gefundene Marienstatue aus Knochen aus der Zeit der Árpáden.

Szentkút

(Mátraverebély)
im Komitat Nógrád,
Ungarn



Ungarns nationaler römisch-katholischer Wallfahrtsort, der seit 8 Jahrhunderten die Pilger anzieht. Hier bewachen Franziskanermönche die Reinheit des Heiligen Brunnens und des Glaubens. Der Ort wird jährlich von 200 Tausend Menschen besucht.

Máriapócs

im Komitat Szabolcs
-Szatmár-Bereg, Ungarn



Dieser Ort ist ein Symbol und eine Quelle unserer Zusammengehörigkeit, ein geliebter Ort der Gottesmutter, wo sie uns alle versammelt: Russinen, Rumänen, Slowaken, Ungarn, Zigeuner, Griechisch- und Römisch-Katholiken gleichermaßen.

Csíksomlyó

im Kreis Harghita, Rumänien



Das Kirchweihfest von Csíksomlyó wird seit 1567 von den Seklern mit einer Gelöbniswallfahrt als Dank für die Beschützung ihres katholischen Glaubens gefeiert. Das bedeutendste christliche Ereignis aller Ungarn findet jedes Jahr zu Pfingsten statt.

MÁRIA ÚT

JÁNOS SZÉKELY

MÁRIA ÚT, DER WEG DER SEELE

1. Ausgabe, November 2015

Herausgeber:

Mária Út Közhasznú Egyesület
8200 Veszprém, Házgyári út 7.

Verantwortlicher für die Herausgabe:

Dr. Tamás Szabó, Präsident

Autoren:

János Székely, Dr. Tamás Szabó

Layout, Redaktion:

András Holluby

Fotos:

Vivien Kiss, Andor Holluby, Rudolf Kovács

Umschlagfoto:

Vivien Kiss

Print:

NYOMDAKÉSZ

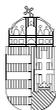
ISBN 978-963-89502-6-0

Herausgegeben im Rahmen eines Projekts
mit einer Förderung der Europäischen
Union und des ungarischen Staates.

Im Rahmen des von der Europäischen Union und dem Ungarischen Staat finanzierten Projekts "Weiterentwicklung der Strecke Südtransdanubien des Premium-Pilgerweges Marienweg mit der Errichtung von Ruheplätzen „Mariengärten“ wurden in der Region Südtransdanubien unter anderen Mariengärten als Ruheplätze mit Überdachungen und Betschemel und Marienstatuen angelegt. Als Teil des Projekts gibt es eine GPS-basierte Handy-Applikation mit Mobile-Guide zum Herunterladen.

Als Teil des Online-Portals der Premium-Pilgerwanderung Marienweg in Südtransdanubien hilft den Pilgern eine grundlegende interaktive touristische Datenbank bei der Orientierung. Im Projekt wurden ein Pilger-Reiseführer mit Karten, Flyers zu Marketing-Zwecken, ein Pilgerbuch herausgegeben und eine Schulung durchgeführt. Das Projekt wurde mit insgesamt 256,126 Millionen HUF in Höhe von 95 % der vollständigen Investition unterstützt. Der Zeitpunkt des Projektbeginns war der 02.06.2014. Das Projekt hat am 15. 12. 2015 geendet. Es wurde im Rahmen des Projekts mit der Nummer „DDOP-2.1.1/A-B-12-2012-0013“ umgesetzt.

SZÉCHENYI 

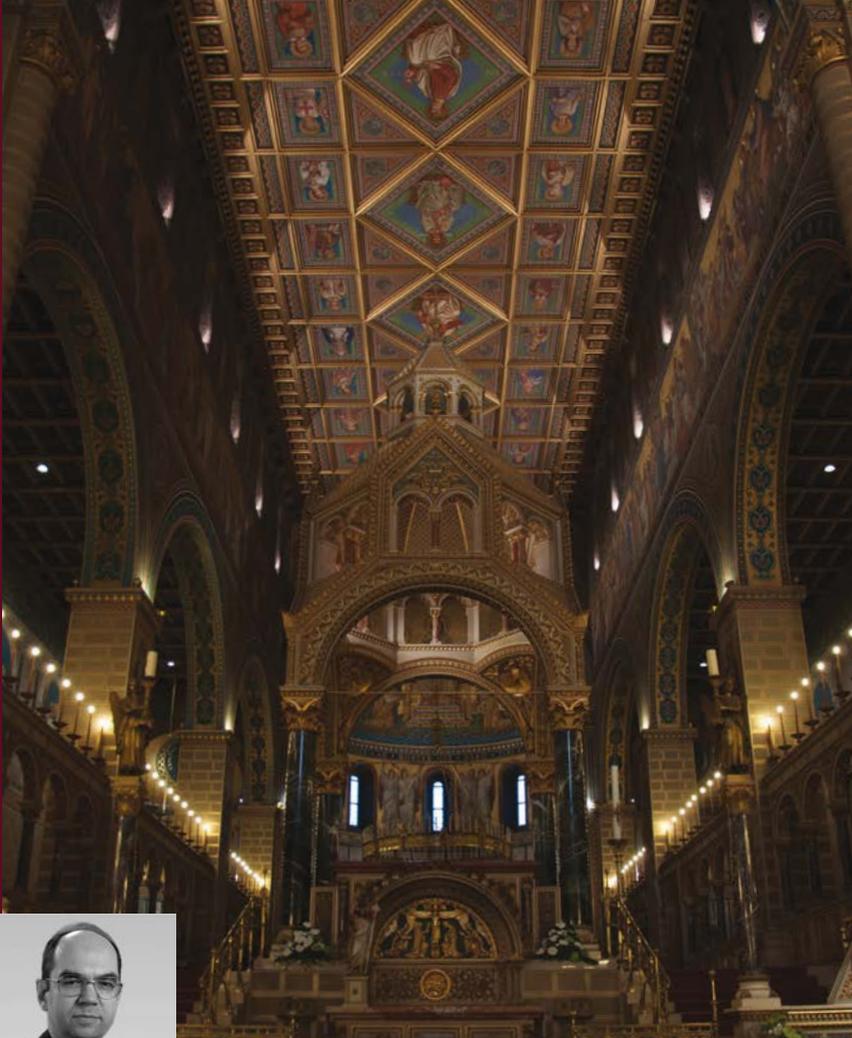


HUNGARIAN
GOVERNMENT

European Union
European Regional
Development Fund



INVESTING IN YOUR FUTURE



János Székely, Theologe, Weihbischof

János Székely wurde am 7. Juni 1964 in Budapest geboren. Er studierte am Erzbischöflichen Priesterseminar von Esztergom, an der Theologischen Fakultät der Pázmány-Péter Katholischen Universität und in Bethlehem. Am 2. März 1991 erhielt er die Priesterweihe. Von 1991 bis 1993 war er Kaplan in Érsekivádkert. Von 1993 bis 1996 war er Student am Päpstlichen Ungarischen Institut von Rom und zugleich studierte er Biblische Studien am Päpstlichen Bibelinstitut der Päpstlichen Universität Gregoriana, wo er 1995 sein Fachlizenziat erwarb. Von 1996 bis 1998 war er stellvertretender Pfarrer in der Pfarrei Budapest-Erzsébetváros. 1997 wurde er an der Theologischen Fakultät der Pázmány-Péter Katholischen Universität zum Doktor der Theologie promoviert. Von 1998 bis 2001 war er Pfarrer in Budapest-Széplalom. Von 2001 bis 2005 war er als Spiritual des Zentralen Priesterseminars. 2004 habilitierte er an der Pázmány-Péter Katholischen Universität. In den Jahren 2005/2006 war er Kirchendirektor der Budapester Pfarrei Örökimádás. Am 5. Januar 2008 wurde er zum Weihbischof der Hauptdiözese Esztergom-Budapest ernannt.

János Székely ist Autor von mehreren theologischen, biblischen und spirituellen Werken. Zur Zeit ist er Universitätsdozent am Lehrstuhl für Neues Testament der Theologischen Fakultät der Pázmány-Péter Katholischen Universität, er lehrt an der Theologischen Hochschule von Esztergom, er ist dort Rektor seit 2006 und zugleich Pfarrer der Pfarrei Sankt-Anna in Esztergom. Seit 2007 ist er bischöflicher Vikar des Fachgebietes Gesellschaft-Unterricht-Kultur der Hauptdiözese Esztergom-Budapest. 2007/2008 wurde die Rozália-Kapelle von Esztergom mit seiner finanzieller Unterstützung renoviert.

Seit 2007 ist er Titularbischof von Febiana.

Im August 2011 führte er eine Pilgergruppe von Szamosújvár (Gherla), im August 2012 von Marosvásárhely (Târgu Mureș) auf dem Marienweg zu Fuß bis nach Csíksomlyó.